

SCHACHTBAU REPORT



FÜR MITARBEITER, PENSIONÄRE UND FREUNDE
UNSERES UNTERNEHMENS

Ausgabe 50
März 2014



Lucas Pfannstiel bei der Auszeichnung durch EU-Kommissar Günther Oettinger (siehe auch S. 22) Foto: Jens Schicke, Berlin

Das Geschäftsjahr 2013 ist Geschichte und wir konzentrieren uns auf die vor uns liegenden Aufgaben und Zielstellungen. An der strategischen Ausrichtung der Unternehmensgruppe ändert sich grundsätzlich nichts. Die **SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH** mit ihren Tätigkeitsschwerpunkten Bergbau, Maschinenbau, Stahlbau und Umwelttechnik bestimmt weiterhin wesentlich das Leistungsspektrum der Gruppe. Ihr Marktauftritt wird erfolgreich ergänzt durch Geschäftsaktivitäten der bekannten Tochter- und Beteiligungsunternehmen.

So geht die **SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH** in ihr drittes Wirtschaftsjahr nach der in 2012 erfolgten Neuausrichtung. Neue Kundengruppen geben dem Geschäft einen teilweise anderen Zuschnitt. Neben dem Brückenbau etabliert sich zunehmend die Arbeit an Wasserbauwerken. Dazu gehören Schleusen und Talsperren ebenso wie Hochwasserschutzbauwerke. Je nach Bauaufgabe haben wir es mehr und mehr mit einem Mix aus Neubau, Ertüchtigung und Instandsetzung zu tun. Das Bauen im Bestand nimmt zu und folgt damit volkswirtschaftlich veränderten Aufgabenstellungen.

Eine sinnvolle Ergänzung dazu bilden die Tätigkeiten der **SPESA**. Zunehmend gibt es erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Gesellschaften der SCHACHTBAU Gruppe insbesondere an Projekten, die eine hohe Leistungsfähigkeit in kurzer Bauzeit erfordern. Gesellschaftsrechtlich nach wie vor der BAUER AG zugehörig verstärkt die SPESA ab diesem Jahr die Geschäftstätigkeiten unserer Unternehmensgruppe im Bausegment.

Auch das **Nordhäuser Bauprüfinstitut NBI** als unabhängiger Baudienstleister in den Fachgebieten der Bauschadensanalysen, Baustoffprüfungen und Bauüberwachungen bereichert den Markt mit sehr individuellen und kundenorientierten Lösungen. Ihr hoher Spezialisierungsgrad macht diese Gesellschaft zu einer nachgefragten Adresse.

Mit Ausweitung der Bergbauaktivitäten in das Ausland erhielt unsere Beteiligungsgesellschaft **SCHACHTBAU Kasachstan** im Oktober 2012 ihren ersten Auftrag zur Auffahrung einer ca. 4 km langen Ausrichtungsstrecke in einem Chromerzbergwerk. Die Besonderheit dieser bergmännischen Aufgabe besteht in der Beherrschung überaus komplizierter geologischer

Gebirgsverhältnisse bei gleichzeitig zu realisierenden hohen monatlichen Vortriebsleistungen. Derzeit arbeiten 71 deutsche und kasachische Mitarbeiter für dieses anspruchsvolle Projekt. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis 2017 an.

Neben der Erbringung vielfältiger Bergbauspezialleistungen in der SBN hat sich unser Tochterunternehmen **MMG Mitteldeutsche MONTAN GmbH** auf die Realisierung von Planungsleistungen für den Bergbau spezialisiert. Der Schwerpunkt ihrer Ingenieurleistung liegt mittlerweile deutlich im Fremdkundengeschäft. Aber auch Ausführungsplanungen für SBN-eigene Projekte werden realisiert. Eine besondere Fokussierung hat in den letzten Jahren auf die Sanierungsplanung von Altbergbaumaßnahmen nicht nur in Thüringen stattgefunden.

Seit nahezu 20 Jahren ist Schachtbau Nordhausen an der **NDH Entsorgungsbetriebergesellschaft mbH** mit Sitz in Bleicherode beteiligt. In diesem Zeitraum hat sich die NDH-E zu einer der führenden Gesellschaften im deutschen Entsorgungsbergbau entwickelt. Mit technologisch hoch entwickelten Verfahren sorgt das Unternehmen in erheblichem Maße für die über- und untertägige Sicherheit früher entstandener abbaubedingter Hohlräume aus dem Kalibergbau durch speziell entwickelte Versatzverfahren. Seine aktuelle Stellung im Markt sichert dem Unternehmen weitere Perspektiven und den Gesellschaftern gute wirtschaftliche Ergebnisse.

Bleibt der Blick in das Mutterunternehmen SBN.

Nach drei schwierigen Jahren im **Maschinenbau** für Spezialtiefbaugeräte zeigt das Konjunkturbarometer aktuell wieder nach oben. Unser Standardgeschäft im Komponentenbau hat sich stabilisiert, wenngleich das Niveau aus der Zeit vor der Finanzkrise noch nicht wieder erreicht ist. Neue Produkte speziell aus den Bereichen der Tiefbohranlagen und Rettungsbohrgeräte haben unsere Produktionspalette erweitert. Gegenwärtig sind wir dabei, das Drittkundengeschäft zu beleben und speziell im Miningbereich Zuwachsraten zu generieren. Aufträge anderer Baumaschinenhersteller zu Komponentenfertigungen ergänzen das Geschäft. Die Aussichten für das laufende Wirtschaftsjahr stimmen verhalten optimistisch.

Demgegenüber hat der **Bergbau** eine hervorragende Auslastung zu ver-

zeichnen, deren Ursache in einem weit in die nächsten Jahre reichenden Auftragsbestand begründet ist. Hier ist es insbesondere der Endlagerbergbau, dessen Perspektiven nicht nur am Schacht Konrad für eine wirtschaftlich stabile Situation sorgen werden. Zusätzlich stimmen uns die Marktsituationen im Verwahrungs- und Altbergbau zuversichtlich. Es ist davon auszugehen, dass das Bergbaugeschäft auch in diesem Jahr wieder stabilisierend für die Unternehmensgruppe wirkt.

Auch der **Stahlbau** hat ein gutes Jahr hinter sich. Die aktuelle Situation im Infrastrukturbereich Deutschlands lässt eine Belebung des Stahlbaumarktes erwarten. Viele Brücken müssen saniert und ertüchtigt werden. Wir gehen von einer Schwerpunktverschiebung weg vom Neubau und hin zur Instandsetzung aus. Trotzdem werden auch punktuell interessante Neubauprojekte an den Markt kommen, an denen wir uns ausgewählt beteiligen werden. Das Wichtigste wird jedoch sein, dass Bund, Länder und Kommunen ihre Zusagen für zusätzliche finanzielle Mittel einhalten, ohne die nicht ausreichend gebaut werden kann.

Für die **Umwelttechnik** wird es vorwiegend darauf ankommen, erfolgreich ihren Tätigkeitsschwerpunkt wieder in die wasserwirtschaftlichen Projekte zu verlagern. Mit der erwarteten Novellierung des EEG werden die Aktivitäten im landwirtschaftlichen Biogasanlagenbau Deutschlands weiter zurückgehen und auch Einzelprojekte für industrielle Biomethananlagen können den dafür notwendigen Ausgleich nicht schaffen. Die aktuelle Auftragslage eröffnet uns trotzdem gute Möglichkeiten für im Vergleich zu den letzten beiden Jahren wieder bessere Umsätze und Ergebnisse.

Eine zielstrebige Arbeit an unseren Chancen bei gleichzeitig professioneller Beherrschung der mit jedem Projekt verbundenen Risiken muss die Basis für den benötigten wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmensgruppe legen. Zusätzlich wird es darauf ankommen, umsichtig und sparsam mit unseren Ressourcen umzugehen. In einer deutlichen Senkung vor allem unserer Fixkosten besteht das Gebot der Stunde. Davon werden alle Prozesse betroffen sein. Ein engagiertes Mitwirken Ihrerseits ist dafür zwingend erforderlich. Wir werden es beständig einfordern!

Ihre Geschäftsführung

Team – Transport & Versand



Zu unserem Team gehören v.l.n.r.: Bodo Grund, Frank Gille, Christian Krogel, Michael Schuricht, Andreas Gerboth, Jörg Meschke, Jean Lentz, Jörg Adam und Udo Groß

Der Meisterbereich Transport und Versand wurde am 01. April 2009 unter Leitung von Meister Bodo Grund und Abteilungsleiter Jürgen Kaufmann gegründet.

Im Rahmen der großen Investitionsmaßnahmen „Standorterweiterung“ in den Jahren 2007-2009 erhielt auch unser Meisterbereich eine neue und modern eingerichtete Halle. Die Logistikhalle mit ihren Abmessungen von 75 x 24 m, ein 50 t Kran mit Wiegeeinrichtung, drei Dieselstapler (1 x 8 t und 2 x 4,5 t), ein 2,2 t Elektrostapler, diverse Niederplattformwagen (der Größte kann 50 t Last aufnehmen) sowie verschiedene Maschinen für Verpackungs- und Konservierungsarbeiten wurden uns zur Verfügung gestellt.

Der Meisterbereich hat zwei Schwerpunktaufgaben. Den innerbetrieblichen Transport unter Vorarbeiter Frank Gille und der Versand unter Vorarbeiter Christian Krogel, der auch als stellvertretender Meister seine verantwortungsvolle Tätigkeit wahrnimmt. Weiterhin gehören zum Team Jörg Adam, Andreas Gerboth, Udo Groß, Jean Lentz, Jörg Meschke und Michael Schuricht.

Alle unsere Mitarbeiter sind nach DIN 2700a zertifiziert, sind bezüglich LKW- und Containerverladung (inkl. Verplombung) sowie der Ladungssicherung geschult.

Dies sind wichtige Voraussetzungen zur qualitätsgerechten Erfüllung unserer Aufgaben sowie zur Einhaltung der gesetzlichen Forderungen (z.B. durch den Zoll).

Unsere Aufgaben umfassen:

- Transport von Bauteilen zu den verschiedenen Montageplätzen, z.B. Stahlbau, Maschinenbau, Farbgebung, Logistikhalle
- Verpackung von Bauteilen für den Transport in das In- und Ausland, z.B. hochseefeste Verpackung für den Export nach China, USA, Dubai
- Erstellen von Transportpapieren und Packlisten über SAP
- Zusammenarbeit mit der Zollabteilung bei Exporten (Yekaterina Schmidt, Olaf Wawer)
- Beladung von LKW und Container für das In- und Ausland unter Berücksichtigung von Zollbestimmungen und der Ladungssicherung
- Laden und Wechseln der Elektrostaplerbatterien des M-Bereichs.

Wir verstehen uns als Dienstleister für alle Geschäftsbereiche der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH. Hier ist z.B. der Versand von verschiedensten Teilen, Baugruppen und Maschinen für das Projekt Schachtaufahrung in Kasachstan für unseren Bergbaubereich

zu erwähnen. Auch innerhalb der BAUER Gruppe haben wir als Versandspezialist agiert. Ausrüstungsteile für die Firma BMU wurden von uns fachgerecht für den Transport nach Abu Dhabi bereitgestellt.

Auch in Zukunft stellen wir uns den steigenden Anforderungen des weltweiten Handels und wollen als kompetenter Dienstleister für unsere Kunden zur Verfügung stehen.

Jürgen Kaufmann

Inhalt

■ Die SCHACHTBAU Gruppe	2
■ Vorgestellt	3
■ Bergbau	4
■ SBN Intern	8
■ Maschinenbau	10
■ Stahlbau	12
■ Bau	15
■ Umwelttechnik	18
■ Ausbildung	22
■ SBN Importe/Exporte	24
■ Persönliches	25
■ Kundentag	27
■ Schachtbau-Tag	28

Weltkulturerbe gerettet

Der 19-Lachter-Stollen in Wildemann ist einer der wichtigsten Wasserlösungsstollen des Oberharzer Bergreviers. Von 1551 bis 1690 wurde er mittels Schlägel und Eisen in einer Länge von 8,8 km aufgefahren. Heute ist er als Besucherbergwerk Bestandteil des UNESCO-Weltkulturerbes Oberharzer Wasserregal. Herzstück ist ein Kehrrad, das die Förderanlage im 261 m tiefen Ernst-August-Schacht antrieb, aber im Laufe der Jahrhunderte zusammen gebrochen ist und nach historischem Vorbild wieder aufgebaut werden sollte. Zwingende Voraussetzung dafür war die Ertüchtigung der Fahrang des Fluchtweges und die Sanierung des Natursteingewölbes der Hauptstrecke.

Der Geschäftsbereich Bergbau erhielt im Juni 2013 im Rahmen einer Ausschreibung den Zuschlag für diese anspruchsvolle Aufgabe.

Erster Schritt war die Ertüchtigung der Fahrang des Fluchtweges zum Notausgang, die vom zuständigen Bergamt als unzureichend bemängelt wurde. Daraufhin wurde der vorhandene Fahrwegbelag aus Stahlblechprofilen und Holzbohlen komplett geraubt und durch in Winkeleisen verlegte Lichtgitterroste ersetzt. Bereits hier zeigte sich, dass ein historisches Bergwerk viele Überraschungen bereithält. Ein Großteil der im Vorfeld nicht sichtbaren Sohlspreizen war praktisch nicht mehr vorhanden und musste erneuert werden.

Als zweiter Schritt erfolgte die Sanierung des Gewölbes im Zugangsstollen, das ursprünglich als Natursteinmauerwerk mit Gipsmörtelfugen hergestellt wurde. Da der Gipsmörtel keine ausreichende Verbindung mit den Grauwackesteinen einging, wurde er im Laufe der Zeit durch Luftfeuchtigkeit und

zusitzende Wässer stark durchfeuchtet, brach teilweise heraus und zeigte keinerlei statische Wirkung mehr. Als Sicherung wurde damals ein Stahlürstockausbau unterbaut, der jedoch so stark querschnittsverengend wirkte, dass ein Transport des Kehrrades unmöglich gewesen wäre und somit keine andere Möglichkeit als die vollständige Beraubung bestand.

Für eine dauerhafte Sanierung und zur Wiederherstellung der statischen Wirkung des Gewölbes wurde nunmehr das gesamte Fugenmaterial durch Ausstemmen und Auskratzen vollständig entfernt. Anschließend wurde das Mauerwerk im Spritzmörtelverfahren mittels eines speziell auf die Gegebenheiten im Stollen angepassten Mörtels neu verfügt.

Nun endlich konnte der Stahlürstockausbau vollständig geraubt und das Mauerwerk zur Wiedersichtbarmachung der Natursteine sandgestrahlt werden. Ein auf Grund des schlechten Gebirges aufgetretener kleinerer Hochbruch konnte sofort gesichert werden und ließ das Spielverbot für Kinder im darüber liegenden Garten als übertrieben erscheinen.

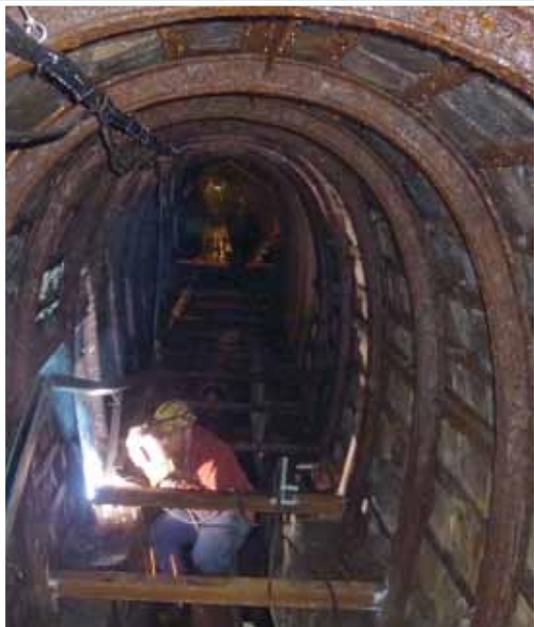
Als dritter Schritt und zugleich Höhepunkt des gesamten Projektes konnte jetzt mit der Montage des bereits einmal in der Zimmerei Hesse vormontierten und wieder zerlegten Kehrrades begonnen werden. Jedoch schlug auch hier die Historie wieder einmal zu. Da die noch vorhandene Originalwelle weder in Höhe noch in Waage lag, musste diese in mühevoller und zeitraubender



v.r. Jürgen Alich und Michael Wötzel vor saniertem Natursteingewölbe



Christian Müller beim Ausstemmen der Fugen



Sebastian Bretschneider beim Einbau von Sohlspreizen

Arbeit hydraulisch angehoben und ausgerichtet werden. In diesem Zusammenhang wurden auch gleich beide Wellenaufleger saniert, da auch diese nicht den notwendigen Anforderungen entsprachen. Der Transport der 1.600 Teile, welche bis zu 9 m lang und 250 kg schwer waren sowie die eigentliche Montage des historischen Kehrrades gestalteten sich hingegen problemlos,



Peter Nöldge beim Verfugen mit Spritzmörtel

obwohl fehlende Lagermöglichkeiten im Stollen als auch die zur Vermeidung von Aufquellungen notwendige just-in-time-Montage die Arbeiten nicht gerade erleichterten. Selbst Reihenfolge und Transportrichtung der vielen großen und kleinen, vorher nummerierten Teile durch die engen Stollen und in die zehn Meter tiefer liegende Radstube musste strikt eingehalten werden.

Auch das enorme Medieninteresse konnte den detaillierten Montagefahrplan weder bremsen noch durcheinanderbringen. In rekordverdächtigen sieben Tagen waren Transport und Montage abgeschlossen und die Freude darüber stand allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben, da einem die Mitwirkung beim Bau eines untertägigen Kehrrades höchstwahrscheinlich nur einmal im Leben vergönnt sein wird und sich das Ergebnis mehr als sehen lassen kann. Der sofort einsetzende rege Besucherstrom bestätigt dies anschaulich. Als vierter und letzter, jedoch keinesfalls leichtester Schritt, wurde die Sanierung der Ablaufrösche im Niveau des 13-Lachter-Stollens in Angriff genommen, welcher unterhalb der Radstube verläuft und die das Kehrrad antreibenden Wasser in den Lautenthaler Kunstgraben abführt. Allein der Zugang



Kehrrad in der historischen Radstube



Klaus Beyger im Gespräch mit dem Norddeutschen Rundfunk

durch ein nur schulterbreites Loch im Turbinenraumboden war abenteuerlich und schloss den Einsatz jeglicher Maschinen oder Geräte von vorn herein aus. Und auch hier wurden wir wieder einmal überrascht, diesmal jedoch positiv, da das historische Holzgerinne fast vollständig erhalten aus dem sich über Jahrzehnte angesammelten Abraum befreit werden konnte.



Peter-Michael Engel und Sebastian Bretschneider beim Freilegen der historischen Ablaufrösche

Nun kann der interessierte Besucher den Weg des Wassers über den 19-Lachter-Stollen, das historische Kehrrad und den 13-Lachter Stollen verfolgen und lediglich Verbrüche verhindern bisher Führungen bis ins Lautenthaler und ins Clausthaler Revier. Wir hoffen natürlich sehr, auch bei deren Aufwältigung mitwirken zu dürfen und das Besucherbergwerk damit noch attraktiver zu gestalten.

Michael Wötzel

Lachter ist ein historisches bergmännisches Längenmaß und beträgt im Oberharzer Bergrevier 1,92 m.

Der lange Weg – Wiederherstellung der Schrägförderanlage Rammelsberg in Goslar

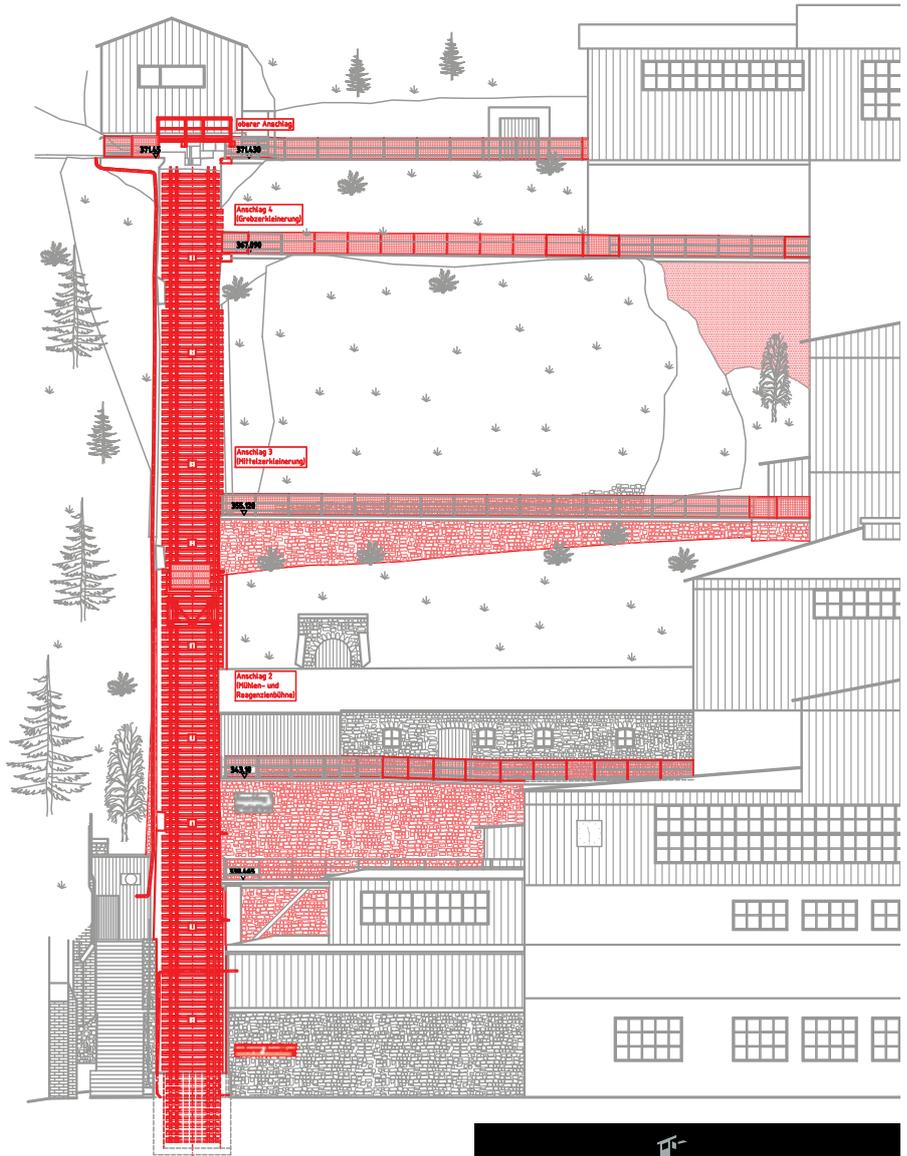
Mit der Sanierung des Schrägaufzuges auf dem Weltkulturerbe Rammelsberg, erhielt der Geschäftsbereich Bergbau der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH im Frühjahr 2011 einen etwas außergewöhnlichen Auftrag. Das Spannungsfeld aus Weltkulturerbe, technischem Regelwerk und Fördermitteln führte dazu, dass der Weg von der Projektidee zur Umsetzung ein sehr langer wurde.

Nach über eintausend Jahren ununterbrochener Förderung von Kupfer-, Blei- und Zinkerzen wurde das Bergwerk am Rammelsberg bei Goslar im Harz im Jahre 1988 stillgelegt. Nach einer geschätzten Förderung von insgesamt 27 Millionen Tonnen Erz waren die anstehenden Vorräte aufgebraucht und die Produktion musste eingestellt werden. Zurück blieb ein einzigartiges Ensemble von überirdigen und unterirdigen Bergwerksanlagen, mit denen museal alle Schritte der Gewinnung, vom Abbau bis zum fertigen Konzentrat, dokumentiert werden können. Das ehemalige Erzbergwerk Rammelsberg wird heute als Museum und Besucherbergwerk betrieben, steht unter Denkmalschutz und zusammen mit der vom Bergbau geprägten Altstadt Goslars seit 1992 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes.

Nach mehrjährigem Stillstand sollte der Schrägaufzug wieder in Betrieb genommen werden, um die Besucher des Museums und Besucherbergwerks bequem und zügig in die terrassenartig angeordneten Gebäude der ehemaligen Aufbereitung zu befördern. Die Fahrt mit dem Schrägaufzug erspart dabei nicht nur den Besuchern den bis-

her notwendigen, mühevollen Aufstieg über 250 Treppeinstufen, sondern ermöglicht gehbehinderten Personen erstmalig die Teilnahme an der Führung durch die Aufbereitungsanlagen. Mit dem behindertengerechten Einsatz des Schrägaufzuges folgt das Museum konsequent den Empfehlungen des Deutschen Nationalkomitees des Internationalen Museumsrats und des Deutschen Museumsbundes.

Der Auftrag umfasste die für die Wiederherstellung der Schrägförderanlage notwendige Erneuerung von Förder-



haspel, Schrägförderwagen und Gegengewichtswagen. Die Planung und Bauüberwachung wurde durch die MMG Mitteldeutsche Montan GmbH ausgeführt. Der außergewöhnlich hohe Koordinierungsaufwand bei dieser Baumaßnahme rührte daher, dass bei allen notwendigen Arbeitsschritten stets drei Rahmenbedingungen in Einklang gebracht werden

den mussten. Zum einen fanden die Arbeiten an einer denkmalgeschützten Anlage statt, die oberste Maxime war daher „was erhalten werden kann, muss auch erhalten werden“. Zum anderen wurden die Arbeiten über öffentliche Fördermittel realisiert.

Alle Planungsunterlagen waren daher den Fördermittelrichtlinien entsprechend zu erarbeiten. Und da die Arbeiten in einer bergbaulichen Anlage stattfanden, war selbstverständlich auch das Normenwerk »Technische Anforderungen an Schacht- und Schrägförderanlagen TAS« bei allen Planungsschritten zu berücksichtigen.

Der vorhandene Haspel aus dem Jahre 1935 war in gutem Zustand und konnte durch eine

gründliche Wartung wieder einsatzbe-



Gesamtansicht Schrägförderanlage im Erzbergwerk Rammelsberg

reit gemacht werden. Dazu wurde der historische Motor ertüchtigt und eine neue Sicherheitsbremse in Form einer dezent angeordneten Scheibenbremse angebaut und im Untergrund verankert. Die ebenfalls im Original erhalten gebliebenen Wagen, der Schrägförderwagen für den Personen- und Materialtransport und der dazu gegenläufige Gegengewichtswagen, wurden

ausgehoben und zur Instandsetzung auf das Werksgelände in Nordhausen transportiert. Dort wurden die Wagen in ihre Einzelteile zerlegt, vermessen, aufgenommen und einer sorgfältigen Materialprüfung unterzogen. Dadurch war es den Konstrukteuren unseres Technischen Büros im Detail möglich festzulegen, welche Bauteile erhalten werden konnten und welche durch Korrosion unwiederbringlich verloren waren. Die Sanierungsarbeiten erfolgten durch den Geschäftsbereich Maschinenbau unseres Unternehmens. Nach einer gründlichen Reinigung wurden die nicht mehr tragfähigen Bauteile durch neu gefertigte Replikatate ersetzt. Bei beiden Wagen mussten ferner die

Förderseilbefestigungen und -führungen erneuert werden. Am Schrägförderwagen wurden noch die Schienen der ehemaligen Hunteförderung und die Holzbeplankung der Plattform erneuert sowie ein neues, zusätzliches Sicherheitsgeländer montiert. Durch Reinigen und Ausgießen mit Kunstharz der in den Bleischlackengewichten des Gegengewichtswagens vorhandenen Fugen und Hohlräume, wird zukünftige Korrosion durch Niederschlagswasser verhindert. Diese Leistungen konnten termingerecht im Jahre 2011 realisiert und pünktlich zum Weihnachtsfest die sanierten Wagen dem Kunden übergeben werden.

Die sich anschließende Sanierung der Gleistragplatte samt Anschlägen, welche der Kunde selbst realisierte, zog sich bis zum Ende letzten Jahres hin. Mit Auflegen der neuen Förderseile und Anschlägen der beiden Wagen im Oktober 2013 war der feierliche Moment gekommen, die frisch sanierten Wagen wurden durch den im neuen Glanz erstrahlten Haspel nach 13 Jahren das erste Mal wieder auf dem Rammelsberg verfahren. Nunmehr laufen unter teilweise widrigsten Wetterbedingungen die Arbeiten zur Installation einer neuen Signal- und Steueranlage, welche bis Ende März dieses Jahres abgeschlossen sein werden.

Spätestens zum Tag des offenen Denkmals am 14.09.2014 kann der interessierte Leser sich selbst ein Bild von der Arbeit der Schachtbauer machen und den Rammelsberg auf- und abfahren. Mehr Informationen finden Sie unter www.rammelsberg.de.

Wir bedanken uns bei allen Projektbeteiligten für Ihre Geduld und die überzeugende Arbeit mit einem herzlichen Glückauf!

Danny Bodenstab



Schrägförderwagen vor...



...und nach der Instandsetzung



Originaler Gegengewichtswagen



Haspel aus dem Jahr 1935...



...mit neuer Sicherheitsbremse

Das Online-Portal zur Bestellung von Arbeitsbekleidung und PSA

Mit dem im Jahr 2013 initiierten Online-Portal zur Bestellung von Arbeitsbekleidung und PSA (Persönliche Schutzausrüstung) ist dem Unternehmen ein wichtiger und zukunftsweisender Schritt in der Bereitstellung von Arbeitsbekleidung und PSA, sowohl aus wirtschaftlicher Sicht als auch aus logistischer Sicht gelungen.

Die elektronische Beschaffung von C-Teilen über Bestellplattformen stößt aufgrund der Einsparpotenziale durch die Prozessoptimierung und geringe Einstandspreise auf Gesamtsortimente seit vielen Jahren auf zunehmendes Interesse bei Unternehmen. Die Bezeichnung C-Teile ist eine Produktklassifizierung. C-Teile sind Warenwerte, die kaum bis gar nicht direkt zum Umsatz eines Unternehmens beitragen. Sie gehören vielmehr zur betrieblichen Grundausstattung, verursachen jedoch in ihrer Gesamtheit hohe Anschaffungskosten. So zählen auch PSA und Arbeitsbekleidung zu den sogenannten C-Teilen bei denen es gilt, die Balance zwischen Warenwert und Anschaffungsaufwand zu optimieren.

Die Software Procureo ist eine standardisierte eProcurement-Lösung (Software-Lösung zur Optimierung von Beschaffungsprozessen - Einkaufsplattform), die den gesamten Bestellprozess vollständig unterstützt und elektronisch abwickelt. Im Rahmen eines Application-Service-Providing (ASP) können Unternehmen ohne eigene Soft- und Hardwareinstallation direkt alle Vorteile einer modernen und bewährten Beschaffungslösung genießen. Die not-

wendige Individualität und die modulare Anpassung des Bestellprozesses sind hierbei gewährleistet.

Procureo – Hauptmerkmale:

- Multimandanten- und multilieferantfähig
- Abbildung von Freigabeprozessen (Budget, Anfragen, Bestellfreigabe)
- Standardisierte Import-/Export Schnittstellen im Zusammenhang mit dem Add-on ET
- Anwenderfreundliches intuitives Web-Fronted
- Umfassende und optimierte Suchfunktion
- Zentraler Betrieb inklusive Hosting

So galt es auch in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH die konventionellen Beschaffungsprozesse zu optimieren, so dass sich der administrative Aufwand für Kontrolle, Abwicklung, Preisvergleich oder Angebotseinholung auf ein Minimum reduzierte. Gemeinsam mit unserem Partner wurde eine maßgeschneiderte SBN-Onlineshop-Lösung für Arbeitsbekleidung und Arbeitsschutzartikel entwickelt.

Dazu wurden die unternehmenseigenen Prozessabläufe in Bezug auf Budgets, Zuzahlungspflicht, Kontierungstypen im Onlineshop abgebildet und eine

Schnittstelle an das Warenwirtschaftssystem SAP geschaffen. Ausgewählte SBN Mitarbeiter (Kostenstellenverantwortliche) können nun selbständig Arbeitsbekleidung und Arbeitsschutzartikel online anfordern und diese bei Bedarf per „Baustellenlieferung“ direkt auf die Baustelle liefern lassen, selbst eine Lieferung nach Hause wäre denkbar. Damit entfällt die Abholung der Ware im Hochregallager und spart enorm viel Zeit. Die neue Lösung ermöglicht nicht nur die Einkaufsprozesse zu verschlanken (elektronische schlanke Abwicklung und Bestellung), sondern trägt auch zur Kostenreduktion bei, d.h. die Kapital-



bindung wird mit der Herabsetzung der Bestände im Hochregallager deutlich gesenkt. Und was in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben darf: im Zuge dieses Projektes hat das Unternehmen die Konditionen für Arbeitsbekleidung und Persönliche Schutzausrüstung neu verhandelt und verbessern können.

Günther Blanke

Pünktlich zum 4. Dezember

Unsere Kollegen in Kasachstan haben ihre Heilige Barbara



v.l.n.r.: Joachim Bauer (SBN), Frank Kristofics (TS), Benjamin Rahn (TS), Carsten Meier (SBN)

Impressum

Herausgeber: SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, Industrieweg 2a, 99734 Nordhausen, Tel. 0 36 31/632-0; Fax 0 36 31/632-334; Die Zeitschrift SCHACHTBAU-REPORT wird kostenlos an unsere Mitarbeiter und Freunde gegeben. Anfragen, Zuschriften und Hinweise bitte an die Redaktion: Tel. 0 36 31/632-267, Fax 0 36 31/632-623, Brigitte.Hoffmann@schachtbau.de, www.schachtbau.de

Redaktion/Layout: Brigitte Hoffmann (SBN)

Fotos: Mitarbeiter der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH

Beirat: Thomas Schüler, Anett Hübner, Danny Bodenstab, Günther Blanke, Regina Andel, Egbert Kröner, Volker Jahn, Nicole Threbank, Thomas Gottwald, Anika Reinhardt

Druck: le petit – schröter | werbeagentur & verlag Alte Leipziger Str. 50 | 99734 Nordhausen Tel. 0 36 31-469 800 | Fax 0 36 31-469 803 info@lepetit-ndh.de | www.lepetit-ndh.de

Nachdruck nur mit Genehmigung

Redaktionsschluss: 28.02.2014

Ehrungen 2013



25- und 40-jährige Betriebsjubiläen

v. l. GF-Jens Peters, Sigrid Burghardt (GB Umwelttechnik, 40 Jahre), Thomas Biermann GB-Leiter Umwelttechnik, Dr. Eberhard Anders GB-Leiter Dienstleistungen, Günter Kirchner (GB Dienstleistungen, 40 Jahre), Thomas Stäter GB-Leiter Stahlbau, Rainer Siebold (Leiter Berufsausbildung, 40 Jahre), Andreas Schmidt SBN Bau, Daniela Seidel (SBN Bau, 25 Jahre), Regina Andel Betriebsrat, Thomas Eiselt (25 Jahre - nicht im Bild)

Dem Schöpfer der Kupferrose zu Ehren – Die Stadt hofft auf Spenden der Schachtbauer

Die kupferne Rose für den Nordhäuser Rosengartenbrunnen entstand im Jahre 1978. Ausgangspunkt war ein Kommunalvertrag zwischen der Stadt Nordhausen und dem VEB Schachtbau Nordhausen.

Die Schaffung einer im Brunnenmittelpunkt stehenden Rose im Rosengarten von Nordhausen-Nord nahe des Krankenhauses mit rund 70 cm Durchmesser übernahm der im Metallbau versierte 59jährige Schachtbauer Melchior Rutkowski, der 1962 an der Leipziger Ingenieurschule die Meisterprüfung abgelegt hatte. 1971 war er als Werkstatt-

leiter und ab 1973 als Ingenieur für Produktionslenkung eingesetzt. Nachdem Rutkowski sein Werk vollbracht hatte, ist sie am 13. Dezember 1978 in der HO-Gaststätte „Stadt-Terrasse“ (heute: Carpe Diem Gesundheitszentrum in der Rautenstraße) ausgestellt worden. Melchior Rutkowski erkrankte im Alter von 62 Jahren unheilbar schwer und starb vor dem Erreichen des Rentenalters mit 64 Jahren.

Dieses Jahr ab dem Frühjahr soll der Brunnen mit der Rose wieder instand gesetzt werden. Deshalb initiierte der Nordhäuser Lions-Club 2013 eine Spendenaktion für die Erneuerung des Brunnens.

Eine schöne Lehrlingsaufgabe sahen die Schachtbauer in der Herstellung ei-



nes Standfußes, den unsere drei Lehrlinge fertigten.

Erstmals im Foyer der Kreissparkasse war die Rose dann mit dem neuen Standfuß neben einer Spendenbox ausgestellt.

Spenden für die ab 2014 vorgesehene Sanierung des vor 35 Jahren vom Schachtbau Nordhausen verschönerten Rosengarten-Brunnens mit der Rutkowski-Rose nimmt entgegen: LionsHilfeNordhausene.V.: IBAN DE19820540520305013505 und BIC HELADEF1NOR bei der Kreissparkasse Nordhausen unter dem Stichwort „Spende für Brunnen Rosengarten“.

**Ullrich Mallis
Thomas Gottwald**



Melchior Micislaw Rutkowski (*13.08.1919, † 29.11.1983) bei der Arbeit an der Rose am 17. Oktober 1978 (Foto: Herbert Wolff, aus dem Familienbesitz des Sohnes Frank Rutkowski)



Michael Kreutz, Sebastian Schwefel und Alexander Kroll (v. l.) mit dem neuen Standfuß der Kupferrose und dem Untergestell für die spendenwerbende Lions-Ausstellungstour in Nordhausen

Ein Dank für Hinweise geht an die ehemaligen Schachtbauer Dieter Rieche, Helmut Goldhahn und Dr. Peter Pfeifer.

Prozessoptimierung im Maschinenstahlbau

Im Jahr 2014 erfolgte planmäßig eine weitere Anpassung der Struktur im Maschinenstahlbau an die Marktsituation. Es erfolgte eine organisatorische Trennung der Geschäfte für die BMA (BAUER Maschinen GmbH) und für weitere Kunden innerhalb und außerhalb der BAUER Gruppe, sowohl in der Fertigung, als auch in der Betreuung. MS1 steht für BMA – Masten unter Leitung von Giso Gewalt; MS2 für - Unterwagen unter der Verantwortung von Sven Köntzner. MS3 unter der Leitung von Werner Jung betreut alle weiteren Kunden innerhalb und außerhalb der BAUER Gruppe. Weiterhin unterstützen die mechanische Bearbeitung unter Leitung von Werner Jung wie auch der Korrosionsschutz, welcher von Gerald Haake geführt wird, MS1-3 und die Maschinenmontage. Durch diese Strukturierung ist der Maschinenstahlbau in der Lage, sich zyklisch ändernden Marktsituationen anzupassen, in dem die einzelnen Säulen flexibel permanent den Markt Anforderungen angepasst werden. Ein weiterer Vorteil dieser Aufstellung ist die transparente Zuständigkeit.

Der Maschinenstahlbau befindet sich derzeit in der Weiterentwicklung des SBN – Produktionssystems. Dieses System basiert auf einer kundenorientierten Fertigung und verfügt über Flexibilität in der Produktvielfalt und den Prozessen. Es entsteht ein gerichteter und vernetzter Materialfluss, welcher eine kontinuierliche Bearbeitung zur Folge hat. Hierzu sind Arbeitsgruppen tätig, damit sich das richtige Material zur richtigen Zeit am richtigen Ort befindet, um eine qualitativ und wirtschaftliche bestmögliche Fertigung sicher zu stellen. Durchlaufzeiten und Transportwege werden verkürzt bzw. optimiert. Zunehmend erfolgt eine Standardisierung. Hierzu wurde u.a. basierend auf der Masterthesis von Stephanie Hohnwald



Vorarbeiter Volker Grund beim Eintrag einer Störung in die Störgrößentafel



Vorarbeiter Volker Grund und Meister Dominik Steinecke an der Reporting Tafel

einer Kleinserienfertigung von Oberwagenrahmen in Anlehnung an das Lean Production System aufgebaut.

Es wird das Layout der Werkstatt stetig optimiert mit dem Ziel, überflüssige Vorrichtungen (Platzverschwendung) zu eliminieren und die Anzahl der gleichzeitig in der Fertigung befindlichen Aufträge zu reduzieren, um in der Konsequenz mehr Aufträge mit weniger Aufwand abzuarbeiten. Die Kollegen arbeiten gezielt zweischichtig die Aufträge aufeinanderfolgend ab. Das hat die Reduzierung der Durchlaufzeiten und somit auch geringere Kapitalbindung zur Folge. Das Ziel ist es, die Aufträge möglichst spät zu beginnen, damit auf Kundenwünsche noch möglichst lange, ohne zu-

sätzliche Kosten für den Kunden, eingegangen werden kann. Um die der Lean Production eigenen Störanfälligkeit zu minimieren, wurden Störgrößentafeln in der Mastfertigung positioniert. Die von den Mitarbeitern eingetragenen Störungen wurden und werden kontinuierlich analysiert, ausgewertet und eliminiert. Dieser Prozess begann in der Mastfertigung vor zirka 6 Monaten. Anfang Januar 2014 folgte als Weiterentwicklung die Einführung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP). Dieser Prozess wird regelmäßig von unseren Meistern wöchentlich geführt. Hierdurch werden Schwachstellen bzw. Verbesserungspotentiale in den Abläufen des Maschinenstahlbaus durch die



Meister Dominik Steinecke, Projektingenieurin Stephanie Hohnwald und Leiter MS1 Giso Gewalt beim KVP am Indikatorenboard

Mitarbeiter erkannt und analysiert sowie Gegenmaßnahmen, also kreative Lösungen abgeleitet. Durch die Dokumentation werden diese Schwachstellen langfristig ausgeschlossen. Im Mittelpunkt stehen die Ideen des Verbesserns und die Transparenz der Verbesserungsleistungen. Durch die Einführung von Reporting Tafeln wurden die in der Fertigung befindlichen Aufträge transparenter für die ausführenden Kollegen. Insbesondere werden die Qualität, die Produktivität, die Termintreue sowie der aktuelle Stand der Fertigungsstunden schichtgenau abgebildet. Hiervon

kann sich jeder Schachtbauer und jeder Kunde an den Arbeitsplatzinfoboards im Meisterbereich selbst überzeugen. Die Einführung der Indikatorenboards in der Mastproduktion ist der Beginn eines Programmes, welches auf alle Meisterbereiche des Maschinenbaus im Jahr 2014 ausgedehnt werden wird. Hierzu sind Schulungen der Mitarbeiter unumgänglich, welche sich über das gesamte Geschäftsjahr 2014 ziehen werden. Die Umsetzung dieser Maßnahmen und das Umdenken von Einzeloptima (Individualleistung eines Mitarbeiter, wie Leistungsgrad, Anlagennutzung) in Ge-

samtoptima (Gesamtleistung des Unternehmens, wie Rechnungsausgang, Gesamtkosten der Fertigung) sind eine Chance zum marktorientierten und wirtschaftlicherem Produzieren, das heißt kurze Lieferzeiten mit hoher Termintreue, geringe Kosten mit marktkonformen Preisen, hohe Qualität und Flexibilität und somit ein sicherer Produktionsstandort im Herzen Deutschlands.

Heiner Schmidmeier

Leistungen für Folien-Produktionsanlagen

Die Folien-Produktionsanlagen und SCHACHTBAU NORDHAUSEN, wie passt das zusammen?

Folien-Produktionsanlagen benötigen Komponenten, die den höchsten Qualitätsanforderungen genügen müssen. Wir können diese Anforderungen mit unseren Maschinen und unseren Kollegen erbringen.

Daher fertigen wir seit dem Jahr 2013 auch Ein- und Auslaufkettenschienenkörper für Folien-Produktionsanlagen der Brückner Maschinenbau GmbH, dem führenden Anbieter von Streckanlagen für die Herstellung hochwertiger Folien.

Im Bereich Folien-Strecktechnologie ist Brückner Maschinenbau weltweit die Nummer 1. Die Anlagen garantieren internationalen Folienherstellern eine effiziente, flexible und zuverlässige Produktion verschiedenster Folientypen, die als hochwertiges Verpackungsmaterial und in technischen Anwendungsbereichen (z.B. Kondensator- und High-Tech-Bildschirmfolien) eingesetzt werden.

Derzeit sind 700 Brückner-Streckanlagen in der ganzen Welt in Betrieb; auf der Kundenliste stehen alle großen und namenhaften Folienhersteller in Europa, den USA, Lateinamerika und Asien.

Im Jahr 2012 haben die ersten Kontakte stattgefunden. Nachdem wir erfolgreich hinsichtlich Qualität und Produktionsmöglichkeiten auditiert worden sind, erhielten wir den Auftrag für ein „Probemuster“ eines Einlaufschienenkörpers. Dieses wurde von uns zur vollsten Zufriedenheit unseres Kunden realisiert. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Kollegen von Brückner ganz herzlich bedanken, die uns bei der Einarbeitung in dieses, für uns neue Produkt, jederzeit tatkräftig unterstützt haben.

Weitere Erstbemusterungen folgten, wie Auslaufkettenschienenkörper, Schiebestücke und Träger. Auch diese wurde von uns zur vollsten Zufriedenheit gefertigt.

Besonderheiten der Bauteile von Brückner stellt der hohe Grad an der mechanischen Bearbeitung dar. Gefordert sind Parallel- und Flächentoleranzen zwischen 0,02 mm und 0,05 mm. Aufgrund dessen ist nicht nur eine hohe Genauigkeit in der Mechanik notwendig, sondern auch im Gewerk Stahlbau.

So gelang es uns, einen weiteren namhaften Kunden zu gewinnen, für den wir nun im Rahmen eines Mengenkontraktes insgesamt 40 Bauteile bis Februar 2014 gefertigt haben mit der Erwartung, diese Geschäftsbeziehung in Zukunft zum Vorteil beider Unternehmen noch weiter intensivieren zu können.

Marco Holznagel

Technische Daten:

Bezeichnung	Länge	Breite	Gewicht
Einlaufkettenschienenkörper	4000 mm	1200 mm	1381 kg
Auslaufkettenschienenkörper	4000 mm	1200 mm	2165 kg
Schiebestücke	1100 mm	265 mm	75 kg
Träger	4000 mm	140 mm	489 kg



Einlaufkettenschienenkörper

*Einbau Kopfbauwerk L150 mit Schwimmkran
(im Hintergrund die Baustelle Elbphilharmonie)*

Brückenmontage mit Blick auf die Hamburger Elbphilharmonie

Im Blickwinkel der zur Zeit bekanntesten Hamburger Baustelle, der Elbphilharmonie, wurde am 04. Februar die erste Brückenmontage im Jahr 2014 durch den Geschäftsbereich Stahlbau durchgeführt.

Im touristisch bekannten Bereich der Uferpromenade zwischen den St. Pauli Landungsbrücken und der historischen Speicherstadt liegen die sogenannten Überseebrücken als Zugang zur Pontonanlage im Brandenburger Hafen. Der Brückenzug ist eine Verbindung von der Uferseite aus für Fußgänger und Servicetransporte für das dort liegende Museumsschiff „Cap San Diego“, den anliegenden Ausflugsschiffen und der

Zollbehörde. Das Anfang des Monats eingebaute Bauwerk L150, welches mit einem Schwimmkran eingehoben wurde, fungiert dabei als Eintrittsbauwerk in den Brückenzug von der Landseite aus.

Den Auftrag zur Ertüchtigung erhielt der Geschäftsbereich Stahlbau im Juli 2013 vom Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer der Freien und Hansestadt Hamburg.

Der Bauvertrag umfasst den teilweisen Umbau und die Sanierung der vorhandenen Brücken mit den Bezeichnungen L150 und L124. Die Stahlbauleistungen an den Bauwerken sind ein kleiner Bestandteil des umfangreichen Neubaus

der Hochwasserschutzanlage Niederhafen und der damit verbundenen Verlegung der Uferlinie der Elbe im touristisch stark frequentierten Bereich am Johannisbollwerk.

Im Einzelnen wurde das Kopfbauwerk L150 im Innenbereich entkernt und anschließend die umlaufende Fassadenkonstruktion korrosionsschutztechnisch erneuert. Die Brücke L124 musste gemäß Angabe des Auftraggebers eingekürzt werden, um der versetzten neuen Uferwand zu folgen. Des Weiteren wurden die vorhandenen Windverbände, Querträger, Aufbauten und vorgehängte Fassadenkonstruktion durch neue Baugruppen ersetzt. Die Fertigung und die teilweise Beschichtung der neuen Elemente erfolgte hierfür durch unsere Werkstatt und dem Korrosionsschutzcenter.

Während der Abwicklung der zunächst beauftragten Leistungen im Herbst 2013 konnten wir einige Zusatzaufträge erlangen, die im Zusammenhang mit der Sanierung der beiden Brücken stehen. U.a. erhielten wir durch die ARGE HWS Niederhafen den Auftrag für den Einbau der beiden zuvor durch SBN sanierten Brücken. Unter der Montageleitung von Richtmeister Swen Fischer wurde wie eingangs erwähnt, die Brücke L150 eingebaut. Im Monat März 2014 ist als Abschluss unserer interessanten Tätigkeiten im maritimen Stahlbau der zweite Brückeneinbau geplant.



Bauwerk L124 vor Beginn der Sanierungsarbeiten

Torsten Döring

Ersatzneubau der DB-Brücke in Seelze



Eingebaute Brücke

Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr plante den Ersatzneubau einer Brückenanlage in Seelze. Die Brückenanlage besteht aus einer Verbundbrücke über 6 Bahngleise, einem Rahmenbauwerk mit einer Treppenanlage und einer Betonbrücke über die Kantstraße.

Das Leistungsspektrum beinhaltet die kompletten Arbeiten einschließlich Erd- und Straßenbau, Abbruch, Unterbauten, Überbauten, Treppenanlage und Lärmschutzwand. Den Auftrag erhielt eine Arbeitsgemeinschaft, in der sich



Beim Einschub



SPMT als Antrieb



Richtmeister Mario Grätz beim Einschub

die 3 Firmen STRAGAB AG, SCHACHTBAU NORDHAUSEN BAU GmbH und SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH zusammen gefunden haben. Wir als Stahlbaubereich im SCHACHTBAU haben den Stahlüberbau der Bahnbrücke, die stählerne Treppenanlage und die Lärmschutzwand im Auftrag.

Die Planung des Überbaus erfolgte bei uns im Technischen Büro. Die Fertigung erfolgte aus Kapazitätsgründen von einem anderen Unternehmen.

Die größte Herausforderung bei der Realisierung der Baumaßnahme bestand darin, den Stahlüberbau in einem vertraglich vereinbarten Zeitfenster von lediglich 8 Stunden über den Gleisen einzubauen. Dazu wurde die Brücke komplett im Vorfeld montiert und der Korrosionsschutz hergestellt. Der Einschub erfolgte dann am Samstag dem 28.10.13 ab 23:10 Uhr. Als Antrieb wurden auf dem Montagedamm 2 SPMT's eingesetzt und so die Brücke in Richtung ankommendes Widerlager verschoben. Nach der Hälfte des Ver-

schubes wurde die Brücke zusätzlich an einem imposanten Gittermastkran angehängen und so bis zum Zielwiderlager unterstützt. Die Arbeiten verliefen absolut reibungslos und wir schafften es sogar, ca. 2 Stunden vor dem Zeitplan am Ziel anzukommen. In diesem Zusammenhang möchte ich es nicht versäumen, mich bei der Montagecrew unter der Führung von Mario Grätz und Dominik Pein ganz herzlich zu bedanken. Mittlerweile wurden die Fahrbahnplatte und die Kappen von unseren Kollegen der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH hergestellt und diese Brücke ist somit weitestgehend fertig gestellt. Die komplette Baumaßnahme wird voraussichtlich im April beendet werden. Dazu muss unter unserer Regie noch die Treppenanlage errichtet und einige Restleistungen ausgeführt werden. Wir denken, dass wir als SCHACHTBAU Gruppe dann damit wieder eine anspruchsvolle Baumaßnahme für einen zufriedenen Bauherren abgewickelt haben.

Matthias Roeder

Hafenbahnbrücke Magdeburg

Anfang 2013 haben wir als Geschäftsbereich Stahlbau den Auftrag für die Fertigung und Montage einer Stabbogenbrücke über den Zweigkanal im Magdeburger Hafen von unserem Kunden, der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH, erhalten.

Die SBN BAU wiederum ist Mitglied einer ARGE, bestehend aus der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH, dem Sachsen-Anhaltinischen Unternehmen U & W (Umwelttechnik und Wasserbau) und dem Eichsfelder Gleisbauunternehmen NTG aus Breitenworbis.

Das neue Brückenbauwerk soll die neue eingleisige Zuwegung für die eisenbahnseitige Anbindung an den Magdeburger Hafen werden. Der Stahlüberbau wird als 1-feldrige Stabbogenbrücke mit einem nach unten offenen Schienensystem (neuartige Bauart) ausgeführt.

Unmittelbar nach Auftragserteilung, musste zunächst der Wunsch des Bauherrn in unserem Technischen Büro konstruktiv umgesetzt werden. Das Projektteam um den Projektingenieur Jörg Holzapfel konnte dabei von seiner langjährigen Erfahrung im Brückenbau profitieren und setzte die bauseitigen Entwürfe fristgerecht in eine stimmige Ausführungsplanung um.

Die Fertigung erfolgte in unserem Werk in Nordhausen.

Für eine gewohnt qualitätsgerechte Fertigung war Heiko Willerbach als Arbeitsvorbereiter und seine Kollegen verantwortlich. Trotz einer Vielzahl gleichzeitig zu bewältigender Aufträge gelang es dennoch, die meisten Baugruppen rechtzeitig für die nächtlichen Spezialtransporte zur Baustelle bereit zu stellen. Das war natürlich nur möglich, weil die Meister, Schweißer, Schlosser und Korrosionsschutz-FA in der Fertigung den Mehraufwand durch Überstunden und Wochenendeinsätze flexibel kompensieren konnten.

Im Magdeburger Hafen schließlich angekommen, wurden die einzelnen Schüsse durch unseren Richtmeister Holger Zillmann und seine Schlosser und Schweißer in Empfang genommen.

Auf den eigens dafür errichteten Vormontageplatz wurden die bis zu 70 Tonnen schweren Baugruppen auf einem Montagerost ausgerichtet und verschweißt.

Anschließend wurde der Stahlüberbau komplettiert und bekam einen Korrosionsschutzanstrich.

Glücklicherweise lag der Montagerost in ausreichender Höhe zum Hafenbecken, denn mit dem einsetzenden Elbe - Jahrhunderthochwasser wurden große Teile des Magdeburger Hafens einschließlich



Holger Zillmann und Jörg Holzapfel v. l.



Montage des Stabbogens

der Baugruben überflutet. In der Luftaufnahme vom 9.6.13 ist dies in der letzten Reportausgabe, S. 28 gut zu sehen. Damit verzögerte sich natürlich der gesamte Bauablauf.

Aus diesem Grund liegt der Überbau momentan noch immer auf seinem Montagerost und wartet auf sein Einschwimmen Anfang Juni dieses Jahres.

Matthias Apel



Überbau bereit zum Verschub



Überbau wartet auf sein Widerlager

Neubau der Brücke „An der Wittenberger Bahn“ mit Verbindungsstraße in Lüneburg



Betonage Überbau



Betonage Überbau am 06.11.2013: v.l. Stefan Klingbeil, Christian Schmidt, Tino Fricke, Tobias Schönau und Mark Böning

Zur Erschließung eines Wohn- und Gewerbegebietes auf einem ehemaligen Bahngelände in Lüneburg wurde von der Stadt Lüneburg der Neubau einer Brücke mit Verbindungsstraße ausgeschrieben. Die Stadt Lüneburg agiert hierbei als Erfüllungsgehilfe für eine Investorengesellschaft des neuen Wohn- und Gewerbegebietes. Die neue Verbindung soll über den Fluss Ilmenau geführt werden. Mit Auftragschreiben vom 30.04.2013 erhielt die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH den Zuschlag.

Kernstück des Auftrages ist der Neubau der Spannbetonbrücke, ausgeführt als 3-Feld-Brücke und mit doppelstegigen Plattenbalken. Die Gesamtstützweite beträgt 99 m. Es ist seit längerer Zeit mal wieder eine Spannbetonbrücke dieser Größe. Aufgrund der Bodenverhältnisse sind die Unterbauten der Brücke

auf Ortbetonrammpfählen tiefgegründet.

Die beidseitigen Straßenanbindungen und eine Straßendammverbreiterung umfassen ca. 3.000 m³ Bodenaustausch, 7.500 m³ Dammschüttung und ca. 1.500 m² Straßenaufbau mit Entwässerung, Kabelverlegungen und Rad-/Gehwegen.

Mit den Arbeiten vor Ort wurde im Juni 2013 begonnen. Vertragstermin für die Fertigstellung ist der 30.05.2014; die Maßnahme wird gefördert und somit ist der Verwendungszweck termingerecht nachzuweisen. Die Arbeiten liegen voll im Bauzeitenplan.

Als Polier zeichnet Andreas Kressel mit seinem Team verantwortlich. An dieser Stelle Danke an die Kollegen für die geleistete Arbeit.

Bernd Steudel



Betonage Widerlager Achse B: Andreas Kressel und Tobias Schönau



Traggerüst mit Schalung



So sieht die fertige Brücke heute aus in Zittau

Die Mandau (tschechisch Mandava)

– ist ein 40,9 km langer Fluss in Tschechien und Sachsen und normal ein ganz ruhiger –

Es ist wieder geschafft. Ein Bauvorhaben hat am Ende des vorherigen Jahres, 7 Monate vor dem vertraglichen Endtermin, seinen Abschluss gefunden.

Durch das Landesamt für Straßenbau und Verkehr wurden wir im September 2012 mit der Durchführung des Ersatzneubaus des Goldbachkanals (Bauwerk 4) und dem Umbau der Mandaubrücke (Bauwerk 5) sowie der Straßendeckenerneuerung der anschließenden Mandaustraße in Zittau beauftragt. Für die Durchführung mussten die Auflagen des Natur- und Umweltschutzes, der Fischereibehörde, der Denkmalschutzbehörde und des Landkreises Görlitz bzw. der Stadt Zittau für die Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs beachtet werden. Dabei sollten jedoch auch die Anwohner und Gewerbetreibenden in unmittelbarer Nachbarschaft der Baustelle keine zu starke Beeinträchtigung erfahren.

Durch die Fischereibehörde wurden aufgrund von Laichzeiten der ansässigen und nach dem Hochwasser 2010 langsam wiederkehrenden Bachforellen strikte Auflagen erteilt, wann wir in das Gewässer eingreifen durften. Hier gelang es uns jedoch nach einigen schwierigen Verhandlungen eine Ausnahme für den Goldbach zu erreichen. Dadurch konnten wir an diesem Bauwerk ohne Unterbrechung von Oktober bis März arbeiten und den Bauablauf für uns verbessern. Einen Vorteil verschaffte uns die Durchsetzung eines nachträglichen Sondervorschlages. Dabei wurde die ausgeschriebene Ortbetonvariante des Ersatzneubaus gegen eine Ausführung in Fertigteile umgewandelt, so dass nur die Anschlussbereiche in Ortbeton als Ergänzung hergestellt werden mussten. Bevor es soweit war, musste der Gold-

bach während der Bauphase umgeleitet und im Anschluss daran in seinen neuen Bachlauf zurück verlegt werden. Ein weiterer Vorteil war, dass wir durch die Fertigteilvernante während des strengen Winters 2012/13 durcharbeiten konnten und somit kein Stillstand oder zu mindestens nur kurze Stillstandszeiten eintraten.

Für das Bauwerk 5 waren neben den schon bekannten Behörden nun auch noch die Denkmalschutzbehörde mit zu berücksichtigen. Deren Auflage es war, dass die Mandaubrücke, als Drei-Bogen-Gewölbebrücke, nach dem Umbau im Großen und Ganzen keine äußerliche Veränderung erfährt. Dabei sollten in Harmonie mit dem Beton des Teilneubaus weitestgehende vorhandene Materialien wieder verwendet werden. Für die neuen Bauteile mussten detailgetreue Nachbildungen von der Betonkappe bis hin zum Geländer entstehen.

Unter dieser Vorgabe konnten nach den umfangreichen Stabilisierungsarbeiten mit Zementsuspension an den Widerlagern und Pfeilern einschließlich der Fundamente die Arbeiten im März beginnen. Dabei wurde die Wasserführung der Mandau vom ursprünglichen Mittelfeld in das Randfeld umverlegt. Dadurch wurde es möglich, unter der gesamten Brücke ein Traggerüst zu bauen. Dies war für Abbruch und Neubau erforderlich, da die alte Natursteinverblendung wieder verwendet werden sollte.

Im Zusammenspiel verschiedener Nachunternehmer und unserem Baustellen- team Christian Schmidt, Stefan Klingbeil und dem Polier Dirk Grabert ist uns die Erfüllung der Auflagen bei gleichzeitiger Termintreue und einer hohen Ausführungsqualität sehr gut gelungen. Auch



Foto: wikipedia.de

die Denkmalschutzbehörde war nach dem Umbau der Mandaubrücke sehr erfreut über die gelungene Symbiose.

Einzig das in der letzten Ausgabe beschriebene Hochwasser Anfang Juni hätte die Arbeiten einbremsen können. Hier hatten wir aber das Glück des Tüchtigen und sind nochmal mit einem blauen Auge davon gekommen. Wäre der Wasserstand nur 40 cm höher gewesen, hätte es das komplette Traggerüst mit dem bereits damals schon fertig eingeschalteten Überbau mitgerissen.

Nachdem Anfang Juli der Überbau betoniert war, konnte die Fertigstellung der angrenzenden Verkehrswege beginnen. Dabei wurde u.a. ein neuer Kreisverkehr geschaffen, der Straßenoberbau einschließlich Entwässerung erneuert sowie auch die Gehwege.

Nach Abschluss aller voran gegangenen Arbeiten wurde das Gesamtbauvorhaben am 17.12.2013 durch das LASuV abgenommen. Als Restleistung ist jetzt noch der Asphaltübergang im März einzubauen. Im Anschluss daran erfolgt dann die feierliche Übergabe der Brücke. Ich bedanke mich bei allen am Bau Beteiligten für die geleistete Arbeit bei diesem interessanten Bauvorhaben.

Björn Gorsboth

Städtisches Klinikum Solingen

Im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung im August 2012 erhielten wir nach einem intensiv geführten Bietergespräch den Auftrag zur Betoninstandsetzung der Fassade des Gebäudeteils E im Komplex des Städtischen Klinikums Solingen.

Durch umfangreiche und detaillierte Voruntersuchungen der stark in Mitleidenschaft gezogenen Elemente der Fassade (Laufplatte, Kragarme, Stützen), waren bereits durch den Bauherrn vorsorgliche Abstützmaßnahmen sowie Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz von Leib und Leben getroffen worden.

Da die Auftragserteilung auf Grund von Aufsichtsratsentscheidungen des SKS erst am 16.12.2013 getroffen wurde, war im Kalenderjahr 2012 lediglich eine Begehung der S 3 Bereiche+ (höchster Schädigungsgrad) möglich.

Sofortmaßnahmen auf Grund von Einsturzgefährdungen waren aus Sicht des begleitenden Ing. Büros WISSBAU Essen sowie der SBN Bau GmbH nicht notwendig.

Das Frühjahr 2013 (allen noch in Erinnerung) war sehr kalt und schneereich, so dass mit dem Einrichten einer BE sowie der ersten Gerüstbauarbeiten erst Mitte März begonnen werden konnte.

Mitte April 2013 konnten wir dann mit den eigentlichen Betoninstandsetzungsarbeiten beginnen.

Auf ca. 12.000 m² Fassadengerüst in bis zu 40 m Höhe wird derzeit noch in 8 Ebenen eine äußerst aufwendige Betoninstandsetzung vorbereitet und realisiert. Dabei galt und gilt es, besondere

Rücksicht auf den ständigen Klinikbetrieb zu nehmen.

So mussten wir z.B. speziell in den Sommermonaten fast arbeits-tätig die notwendigen Schutzmaßnahmen entfernen und wieder befestigen, damit die Patienten nicht in unerträglichen, klimatischen Bedingungen ausharren mussten. Ebenso galt es, im Bereich der OP Trakte die Arbeiten unsererseits auf Anordnung des Klinikpersonals und der örtlichen Bauleitung zu bestimmten Zeiten zu unterbrechen.

Hierbei möchte ich die überaus umsichtige und zielführende Tätigkeit unseres Poliers Jörg Zastrow lobend erwähnen.

Er und sein Team konnten die Forderungen vom Bauherrn durchweg erfüllen.

Die Betoninstandsetzungsarbeiten

- 9.000 m² Sandstrahlarbeiten
- 2.000 m² Fräs-/Stemmarbeiten
- ca. 10.000 Stück Reprofilieren von Einzelschadstellen
- Schal- und Spritzbetonarbeiten an Kragarm, Stützen und Laufplattenuntersichten
- 3.000 m² Oberflächenschutz OS 2
- 7.500 m² Oberflächenschutz OS 4



Haus E, Süd-Ost-Ansicht

- 2.000 m² Oberflächenschutz OS 8 sind momentan zu ca. 70 % realisiert und werden planmäßig und nach ungestörtem Bauablauf im Mai 2014 abgeschlossen.

Damit erhält die Klingenstadt Solingen, übrigens auch ein Standort der Hans Riegel GmbH & Co KG (HARIBO) ein auf Jahre hinaus saniertes Klinikum, dass somit alle im Fassadenbereich zugänglichen Gebäudeteile wieder zu 100 % nutzen kann.

Werner Albin

Nach 47 Arbeitsjahren bei Schachtbau Nordhausen am 21.02.2014 feierlich verabschiedet

Am Freitag den 21. Februar 2014 wurde Bernd Hagenfeld Geschäftsführer der SBN Bau GmbH im Beisein der Geschäftsleitung, seiner engsten Arbeitskollegen sowie zahlreichen Geschäftsfreunden in seinen neuen Lebensabschnitt feierlich verabschiedet.

Geboren am 08.08.1951 in Nordhausen und dort aufgewachsen, studierte er nach erfolgreichem Abitur bis 1974 an der Technischen Hochschule Magdeburg Maschinenbau. Dieses Studium beendete er mit dem Diplom 1974.

Im damaligen VEB Schachtbau Nordhausen begann am 1. September seine berufliche Entwicklung.

Während er bis 1990 hauptsächlich im Maschinenbausektor die verschie-



densten Leitungsfunktionen ausübte, nahm er ab 1993 die neue Herausforderung als Oberbauleiter der Fachsparte Kläranlagenbau/Kanalbau/Tunnelsanierung/Betonsanierung an. Sehr erfolgreich führte er den Geschäftsbereich Rekonstruktion/Sanierung im Beton und Stahlbau bis 2011.

Hier seien beispielgebend die Projekte der Talsperrensanieerung (Pumpspeicherwerk Bleilochalsperre, Talsperre Pöhl, Pumpspeicherwerk Wendefurth) sowie die Projekte der Stahlbausanierung (The Squaire am Frankfurter Flughafen, Südbrücke Düsseldorf) genannt.

Als Geschäftsführer trug er einen bedeutenden Anteil bei der Bildung und Entwicklung der neuen SBN Bau GmbH.

Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir unserem Bernd beste Gesundheit und viel Freude.

Mögen alle Träume und Wünsche in Erfüllung gehen, für die Du bis jetzt nicht die nötige Zeit und Ruhe hattest.

Werner Albin

Abwasserreinigungsanlage (ARA) GÖTTINGEN – der Ausbau geht weiter

Wasser ist ein kostbares und lebenswichtiges Gut, das innerhalb seines natürlichen Kreislaufes vielfältigen Nutzungen dient. Die umfassende Reinigung des Schmutzwassers ist deshalb ein wichtiger Prozess, um diesen Kreislauf nicht zu gefährden.

Die Anlage wurde ab 2001 bis 2006 auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage komplett neu errichtet und sichert die Beseitigung der täglichen Abwassermengen in der Größenordnung zwischen 40.000 und 80.000 m³/d.

Unser Unternehmen war bereits im Jahr 2006 mit der Errichtung der Schlamm-entwässerungsanlage am o.g. Bauvorhaben beteiligt, nunmehr gelang es auch im Jahr 2013, einen weiteren Auftrag zur Erneuerung der BHKW-Anlage zu akquirieren.

Im Rahmen des Gesamtprojektes auf der Abwasserreinigungsanlage Göttingen wird die maschinen- und elektrotechnische Ausrüstung der bestehenden BHKW-Anlage vollständig erneuert. Darüber hinaus erfolgen Anpassungen am Gassystem, am Heizungssystem, an der vorhandenen Bautechnik sowie der übergeordneten Elektrotechnik und der Notstromkonzeption.



Zwei Mitarbeiter des Projektes: Kalkulator Horst Moldenhawer und Arbeitsvorbereiter Florian Grinke

Die durch unser Unternehmen wesentlich zu erbringenden Leistungen sind

- Erneuerung der Gasmotorenanlagen inkl. Zubehör
- Erneuerung der Zu- und Abluftanlagen
- Erneuerung der Gasverdichteranlagen
- Installation von Gasaufbereitungsanlagen
- Anpassungen am Heizungssystem.

Die neu zu installierende BHKW-Anlage wird aus drei baugleichen Otto-Gasmotoren mit einer jeweiligen Feuerungsleistung von mindestens 750 kW sowie einer jeweiligen elektrischen und thermischen Leistung von rd. 300 bzw. 400 kW sowie den zugehörigen Nebengeneratoren aufgebaut. Die Gesamtfeuerungsleistung der zu installierenden Anlage beläuft sich somit auf mindestens 2.250 kW.

Im Vorfeld der Baumaßnahmen musste der Betrieb bzw. die weiterführende Verwertung des beständig produzierten Faulgases durch die Aufstellung einer mobilen BHKW-Anlage sichergestellt werden.

Im Anschluss daran erfolgte im Dezember 2013 der Startschuss auf der Anlage mit der Demontage der maschinen-technischen Anlagenteile und die Entkernung der Gebäude.

Gegenwärtig erfolgt mit Hochdruck die Montage der neuen Anlagenteile, um die Erstinbetriebnahme der BHKW-Anlage im März 2014 sicherstellen zu können.

Somit kann ab April 2014 das produzierte Klärgas zu 100 % verwertet werden. Die produzierten Wärme-, und Strommengen werden den Eigenbedarf



Peter Fröhlich und Patrick Hoyer bei der Einbringung des Wärmespeichers



Peter Fröhlich und Timo Gerboth bei Arbeiten am Heizungssystem

auf der Kläranlage nahezu vollständig decken.

Dadurch sind für den Betreiber steigende Energiekosten für die Zukunft kalkulierbarer geworden und es wird ein wesentlicher Beitrag zur regenerativen und nachhaltigen Energienutzung gebracht. Damit sind jedoch noch nicht alle möglichen Potenziale der Energienutzung auf der Kläranlage ausgereizt, sodass auch in Zukunft hier weiterführende Projekte möglich werden.

Kay Exel



Blick über die Kläranlage

Größtes derzeitiges Kläranlagenprojekt im Erzgebirge – Kläranlage Schwarzenberg

Als ARGE (Bau, Maschine und EMSR) akquirierten wir 2012 die Erweiterung der Kläranlage Schwarzenberg.

Im Zusammenhang mit einer weitergehenden Schlammbehandlung nach dem Stand der Technik drängte der enorme Energieverbrauch auf der ZKA Schwarzenberg zur Optimierung der Verfahrensabläufe und einer effektiven Verwertung des anfallenden Klärgases zur Strom- und Wärmeenergieerzeugung.

Als zentrale Maßnahmen war der Bau eines geschlossenen anaeroben (luftfrei) Faulbehälters mit $V = 1.250 \text{ m}^3$ und die Errichtung einer ca. 645 m^2 großen Funktionshalle vorgesehen mit entsprechender maschinentechnischer Ausrüstung. Weitere Bestandteile der Gesamtmaßnahme ist der Gasspeicher, zwei Schlamm Speicherbecken und andere betriebsoptimierende Anlagen, wie diverse Pumpwerke und Schlammverdickung mit nachfolgender Entwässerung.

Wie bisher sollen die im Verbandsgebiet anfallenden Klärschlämme des ZWW Schwarzenberg und die Fäkalschlämme aus Kleinkläranlagen und abflusslosen Gruben mit behandelt werden. Weiterhin ist eine Annahmemöglichkeit für Fettabscheiderinhalte aus dem Verbandsgebiet des ZWW sowie für Wasserwerksschlämme geschaffen worden. Dies führt bei sich einstellenden Reaktionsbedingungen im Faulbehälter zu einer Steigerung des normalen Gasertrages.

Das entstehende Klärgas wird nach einer entsprechenden Gasreinigung in einer Mikrogasturbinenanlage energetisch mit hohem Wirkungsgrad verwertet. Dabei wird über die Jahresbilanz betrachtet der Bedarf an Elektro- und Wärmeenergie zu 80 % gedeckt. Kernstück der Anlage ist weiterhin die Installation einer Hochleistungszentrifuge mit entsprechendem Zubehör, welche, wie der Name schon aussagt, vereinfacht dargestellt den Schlamm zentrifugiert und somit auf einen Trockensubstanzgehalt von ca. 30 % entwässert (das sieht dann schon aus wie Komposterde). Dies spart Entsorgungs- und Transportkosten. Ziel des Projektes war gesamtheitlich die Erweiterung der Kläranlage um ihren letzten noch fehlenden 3. Bauabschnitt – der anaeroben Schlammfäulungsanlage und die möglichst effektive energetische Verwertung des anfallenden Klärgases, welches wir mit der Inbetriebnahme vom Dezember bis Januar 2014 erfolgreich realisierten.

Besonderer Dank hier an dieser Stelle gilt den Mitarbeitern im Team um Polier Ronny Hagenbruch, welche termin- und

fachgerecht unser komplexes Gewerk zur vollsten Zufriedenheit des Kunden erstellte.

Robert Franz



Inbetriebnahmeteam im Umwälzpumpwerk: Erhard Kokot, Mathias Schuller, Ronny Hagenbruch v.l.n.r.



Fäkalannahmestation und Fettpumpwerk



Montage Faulturmkopf (Steffen Balik, Matthias Feuerriegel, Peter Winter)

1. Biogasanlagenauftrag in Frankreich

Am 15.03.2013 erhielt Schachtbau Nordhausen den Auftrag zur Errichtung einer Biogasanlage in La Ferté Saint Aubin, einer 7.000-Seelen Gemeinde in der Nähe von Orléans.

anders als unsere bislang in Deutschland errichteten Fermenter, auch erheblich höhere Trockensubstanzgehalte toleriert.

Seit Anfang des Jahres wird er Vorort von Polier Ronny Hagenbruch und den Kollegen Steffen Balik, Matthias Feuerriegel und Mathias Schuller unterstützt. Die Fertigstellung der Anlage soll bis



Schachtbauer verlegen eine Gasleitung zwischen zwei Kondensatschächten



Unser Nachunternehmer hebt das von ihm gefertigte Rührwerk in den Pfropfenstromreaktor

Auftraggeber ist die Firma Prodelios, eine Kooperation von zwei Einzelpersonen mit Erfahrungshintergrund im Bereich erneuerbarer Energien und einem großen französischen Bauträger. Das Herzstück der Anlage stellt ein liegender Pfropfenstromreaktor dar, der

Und genau das ist bei den vorgesehenen Inputstoffen wie Pferdemit und Gemüseabfälle auch zwingend erforderlich.

Unser Projektleiter Martin Kempen ist seit Mitte Oktober 2013 auf der Baustelle.

07. April 2014 erfolgen. Danach schließt sich eine 6-monatige Inbetriebnahmephase mit Leistungsnachweis an. Momentan laufen Verhandlungen über ein zweites baugleiches Projekt in der Nähe von Paris.

Thomas Biermann

Messeberichte

Messe Warschau (21.6. - 24.6.2013)

Der Energiesektor in Europa ist gegenwärtig in einem stetigen Auf und Ab. Die Absatzmärkte für deutsche Unternehmen verschieben sich zusehends in den östlichen Raum Europas. Aus diesem Anlass war das Thema „Regenerative Energien“ eingebettet in die XVI. Weltwirtschaftskonferenz, welche von der „Fundacja Polonia“ mit Unterstützung des polnischen Wirtschaftsministeriums veranstaltet wurde. Eingeladen waren auch Firmen aus den Bereichen Biogas, Photovoltaik und Windenergie, die sich mit der Planung, Genehmigung und Errichtung von schlüsselfertigen Anlagen bzw. mit dem Komponentenverkauf befassen. Auch unser Unternehmen präsentierte sich und informierte sich insbesondere über die Möglichkeiten hinsichtlich des zu erwartenden EEG in Polen und um erste Kontakte zu vertiefen und neue Geschäftsbeziehungen zu knüpfen. Als Fazit ist festzuhalten, dass die Entwicklungschancen und Perspektiven in Polen, betreffend dem Leis-



Hans-Leopold Holzapfel (SBN, 3.v.l.) im Gespräch mit dem polnischen Wirtschaftsminister Janusz Piechocinski

tungsportfolio unseres Unternehmens, sich weiter positiv entwickeln und somit als folgerichtiger Schritt die Teilnahme

an dieser Veranstaltung genannt werden kann.

Messe Poznan (7.10. – 10.10.2013)

„Polen als Zukunftsmarkt für Erneuerbare Energien“, so lautete der Leitspruch der Messe POLEKO, welche in Poznan (Posen) wieder stattfand. Die POLEKO, größte internationale Fachmesse in Mittel- und Osteuropa für erneuerbare Energien, Ökologie, Umweltschutz und Kommunalwirtschaft, war auch für das Unternehmen SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH wieder Anlass zur Teilnahme als Aussteller.

Daraus resultierend ist für unser Unternehmen Polen - schon allein durch die unmittelbare Nachbarschaft – ein attraktiver Zielmarkt.

Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Polen 2013 zu den größten Exportmärkten gehörte.

Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen konnten bestehende Kontakte weiter vertieft und neue potentielle Kunden angesprochen werden.

Auf dem Bild v. l. unterhalten sich Hans-Leopold Holzapfel und Sven Pyszora (SBN) mit polnischen Fachleuten



Messe Hannover (12. - 16.11.2013)

Großer Besucherandrang, zahlreiche Neukontakte und interessante Gespräche: So könnte man kurz und knapp das Ergebnis der AGRITECHNICA 2013, die im November in Hannover stattfand, zusammenfassen. Die weltgrößte Agrarausstellung, die immer zweijährlich stattfindet, verbuchte sowohl bei den Ausstellern – als auch bei den Besucherzahlen erneut Rekordzahlen. Rund 2.900 Aussteller empfingen rund 450.000 Besucher – davon über 100.000 aus dem Ausland. Auch SBN hatte sich wieder mit einem Stand präsentiert. Von großem Interesse waren neben unserem Angebotsportfolio, die Planung, Genehmigung und Errichtung schlüsselfertiger Biogasanlagen, auch der Komponentenverkauf/Repowering für bestehende BGA. Stellvertretend sei hier u. a. der Einsatz der Dosiertechnik bei NAWARO, der Multifloor und der MOLARES als Zerkleinerer, genannt.

(v. l.) Thomas Biermann, Peter Grabmann und Hans-Leopold Holzapfel repräsentierten unseren Stand



Messe Nürnberg (14.1. – 16.1.2014)

Trotz der aktuell schwierigen Branchensituation war die 23. Biogasfachmesse für die Veranstalter erfolgreich. Über 8.000 Fachbesucher aus dem In- und Ausland informierten sich dort als wichtige Plattform über die Leitthemen:

- Biogas in der Energiewende
- Weiterentwicklung von Anlagekonzepten
- Neue Herausforderungen bei Umwelt und Sicherheit
- Zukunft im Export (International)

Wir als Planer und Hersteller von Biogasanlagen nahmen ebenfalls an dieser Messe mit einem Stand teil.

Die schon zur Tradition gewordene Teilnahme an den Fachverbandsmessen zeigte erneut die Wichtigkeit und Bedeutung, die diesen Events in unserem Unternehmen zugerechnet wird. Unsere Aufgabe ist nun, die Gesprächsinhalte, Anfragen etc. zeitnah mit Leben zu erfüllen.

(v. l.) Thomas Biermann, Hans-Leopold Holzapfel und Peter Grabmann an unserem Messestand



Auch wenn „Mann“ in der Tiefe lernt, kann „Mann“ am Ende ganz oben stehen!

In der Ausbildung gestalteten sich die Rahmenbedingungen schwieriger. Die Anzahl der Bewerber waren auf Grund des demografischen Wandels weniger und die persönlichen Voraussetzungen nicht immer optimal. Einige Firmen in der Umgebung entwickelten sich zu ernsthaften Konkurrenten im Werben um die zukünftigen Azubis. Bedingt durch diese Faktoren mussten sich die Personalabteilung und die Lehrausbildung noch mehr engagieren und auch neue Wege beschreiten. Zu den üblichen Veranstaltungen „Forum Berufsstart“ und „Tag der Berufe“ wurden Projektstage, Bewerbungstrainings in verschiedenen Schulen und Vorträge in Bildungseinrichtungen und Schulen or-

ganisiert und durchgeführt. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen weiter verstärkt. Dieses Engagement wurde 2013 mit guten und sehr guten Leistungen belohnt.



WAGO-Ehrung mit Landrätin Birgit Keller: v.l.n.r. Thomas Gottwald, Gebhard Wagner, Dimitri Lang, Florian Aderhold, Jens Stockfisch, Stefan Freiberg, Florian Klapproth, nicht im Bild Sebastian Kowitz

Auszeichnungen der WAGO-Stiftung (Region Nordthüringen):

1. Platz Konstruktionsmechaniker
Florian Klapproth (GWE)
1. Platz Elektroniker Dimitri Lang
2. Platz Konstruktionsmechaniker
Stefan Freiberg (GWE)
2. Platz Zerspanungsmechaniker
Jens Stockfisch
2. Platz Mechatroniker
Sebastian Kowitz
3. Platz Zerspanungsmechaniker
Florian Aderhold



Landesbestenehrung der IHK Erfurt: v.l.n.r. Jens Stockfisch, Jan Ungefroren, Lucas Pfannstiel, Sebastian Luhn (Bild: IHK Erfurt)

Landesbestenehrung IHK Erfurt:

1. Platz Bergbautechnologe
Lucas Pfannstiel
2. Platz Bergbautechnologe
Sebastian Luhn
2. Platz Zerspanungsmechaniker
Jens Stockfisch
3. Platz Bergbautechnologe
Jan Ungefroren

Bundesbestenehrung IHK Berlin:

Am 09.12.2013 erhielt Lucas Pfannstiel (Titelbild) aus den Händen des EU-Kommissars Günther Oettinger, im Maritim Hotel in Berlin, den Pokal für den bundesbesten Bergbautechnologen.

Auf Grund des fortschreitenden demografischen Wandels wird sich das Fachkräftepotential in den nächsten Jahren weiter verringern. Daher ist es zwingend erforderlich, unsere Ausbildungsanstrengungen auch zukünftig aufrecht zu erhalten und insbesondere hochqualifizierte, ambitionierte „Eigengewächse“ innerhalb der SCHACHTBAU Gruppe weiter zu entwickeln und sie an unser Unternehmen zu binden.



Die drei Bundesbesten in Wettelrode: v.l.n.r. Jan Ungefroren, Sebastian Luhn, Lucas Pfannstiel

Denn wengleich individuelle Ehrungen und Auszeichnungen Belege für unsere qualitativ hochwertige Ausbildung sind und für unsere Auszubildenden sprechen, sind letztlich berufliche Perspektiven und Weiterentwicklungsmöglichkeiten die entscheidenden Faktoren der Mitarbeiterbindung, die zur Sicher-

stellung unseres Fachkräftebestandes beitragen.

Abschließend beglückwünschen wir die Geehrten und bedanken uns bei allen, die an der Ausbildung beteiligt waren.

Team der Ausbilder
René Zimprich/Thomas Gottwald

Lehrabschluss



Ausbildungsleiter Rainer Siebold, Lehrmeister Bernd Meyer und die Glücklichen: Marius Andel, Mirco Hesse, Philipp Junge, Knut Hanstein, Maximilian Fuhrmann und Ausbilder Andreas Herrmann (v. l.)

Zur Winterprüfung 2013/2014 in den 3,5 jährigen Ausbildungsberufen hatte Schachtbau Nordhausen vergleichsweise wenig Absolventen.

Lediglich 5 Konstruktionsmechaniker beendeten im Januar ihre Berufsausbildung.

Der erfolgreiche Abschluss der Lehre wurde mit einer feierlichen Übergabe der Facharbeiterzeugnisse am 31.01.2014 besiegelt.

4 Jungfacharbeiter erhielten am gleichen Tag ihre Arbeitsverträge für die Bereiche Stahlbau und Maschinenbau.

Erfolgreiche Entwicklung der Schweißtechnischen Kursstätte

Die Schweißtechnische Kursstätte der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH ist am hart umkämpften Ausbildungsmarkt in Nordthüringen weiterhin ein stabiler Pfeiler unter den Bildungsträgern. Die gute Qualität der Schweißausbildung ist bei einer Vielzahl von Unternehmen der Metallbranche und Institutionen in Nordthüringen bekannt und fördert nicht unwesentlich unser positives Image.

Seit nunmehr 23 Jahren DVS-Kursstätte sind wir als „Kompetenzzentrum Schweißen“ in der Region etabliert. Die Bildungsarbeit in diesem Fachbe-

reich zu stabilisieren ist jedoch nach wie vor schwierig.

So sind wir als Empfänger von Arbeitsmarkt-Fördermitteln immer von politischen Veränderungen sowie wirtschaftlichen Turbulenzen beeinflusst.

Auch das erfahrene Ausbilderpersonal musste ab 2010 nach und nach ersetzt werden.



MAG-Kehlnaht-Schweißen



WIG-CrNi Stumpfnah mit Formiereinrichtung



Kontrolle einer Alu-Blech-Stumpfnah



WIG-Kabinen im oberen KS-Bereich Fasenzuschnitt



Fasenzuschnitt

Verbunden hiermit war unter anderem, dass durch die neuen Schweißlehrer auch acht Schweißwerkmeisterqualifikationen erworben werden mussten, um den bis dato zertifizierten Ausbildungsumfang weiterführen zu können. Ende 2014 werden wir diese Qualifikationen komplett haben.

Parallel hierzu hat sich die Kursstätte sehr positiv entwickelt. Wir konnten unsere Gesamtleistung in den vergangenen 2 Jahren um 36 % steigern.

Auch in das laufende Geschäftsjahr können wir optimistisch schauen.

Mit einer guten Auftragslage und z. Zt. 40 Lehrgangsteilnehmern ist die Kursstätte zu 100 % ausgelastet.

Rainer Siebold



v.l.n.r. Olaf Wawer, Yekaterina Schmidt, Bodo Grund, Udo Groß, Frank Gille, Christian Krogel
Im Hintergrund in Container verladen Mastober- u. Mastunterteil mit Zubehör einer BG 30V für
BAUER Manufacturing Inc. in Conroe TX, USA

Zolltarifizierung/Exportkontrolle/Zollabwicklung

Durch die internationale Ausrichtung des Technologieunternehmens SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH ist der Import und Export ein unentbehrliches Instrument für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung für alle Geschäftsbereiche geworden. Die Bedeutung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs wird stetig an Bedeutung zunehmen.

Die Durchführung von Importen und Exporten unterliegt zahlreichen rechtlichen Regelungen und Bestimmungen. Diese sich ständig ändernden Anforderungen, diverse Verbote und Beschränkungen und sich stetig verschärfende Rahmenbedingungen stellen alle Beteiligten immer wieder vor neue Herausforderungen, um den Anforderungen gerecht zu werden, die natürlich unternehmensintern in alle Bereiche und Abteilungen Auswirkungen haben. Es fängt bereits bei der Akquise an und hört erst nach dem Versand auf.

Nach Eingang einer Anfrage steht am Anfang des internationalen Warenverkehrs die korrekte Klassifikation der Ware (Zolltarifizierung) für Neuwaren oder Waren aus dem Materialteilstamm, 8-stellige Zolltarifnummer für den Export bzw. 11-stellige Zolltarifnummer für den Import. Jede einzelne Zolltarifnummer oder auch Warentarifnummer genannt, enthält Zollsätze, den Maßstab für den entstehenden Zollbetrag. Neben der Ermittlung der Zollsätze lassen sich weitere mit der grenzüberschreitenden Warenbewegung verbundene Rechtsfolgen durch die Exportkontrolle

ableiten, z.B. ob

- Verbote und Beschränkungen zu beachten sind,
- die Ein- bzw. Ausfuhr einer Genehmigung oder Lizenz bedarf,
- gesonderte außenhandelsstatistische Angaben verlangt sind,
- die weitere zollrechtliche Behandlung von der Vorlage zusätzlicher Unterlagen abhängig ist,
- bestimmte Maßnahmen meldepflichtig sind,
- die Ware Antidumpingregelungen unterliegt oder
- die Inanspruchnahme eines Kontingents oder einer Zollaussetzung möglich ist.

Hinzu kommt die im Zuge verschärfter Sicherheitsmaßnahmen geforderte Dokumentation und Kontrolle der Lieferkette betreffend der Nachweisführung des Warenursprungs und Präferenzen. Erst nach der Erteilung der Handelsfreigabe nach abgeschlossener Exportkontrolle durch den Exportkontrollbeauftragten dürfen verbindliche Geschäfte mit dem Kunden oder Lieferanten eingegangen werden.

All dies im Unternehmen zu organisieren, erfordert die Zusammenarbeit verschiedener Abteilungen und die kompetente Vertretung des Unternehmens gegenüber den Behörden. Neben der direkten unternehmerischen und persönlichen Verantwortung des Ausfuhrverantwortlichen durch den Geschäftsführer Jens Peters wurden in ihren Funktionen Olaf Wawer als Exportkontrollbeauftragter (Stellv. Stefan Rödiger)

und Yekaterina Schmidt als Ausfuhr- u. Zollbeauftragte (Stellv. Olaf Wawer) für die unternehmensinterne Organisation für die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH bestellt. Die Zollabwicklung wird vom Ausfuhr- u. Zollbeauftragten durchgeführt und beinhaltet ein umfangreiches Aufgabenspektrum wie folgt:

- Ermittlung der geltenden Bestimmungen und Regelungen für jeden Vorgang des internationalen Warenverkehrs
- Beratung und Mitwirkung bei verbindlichen Geschäften mit dem Kunden oder Lieferanten
- Unternehmensinterne Abstimmung mit allen beteiligten Abteilungen und Mitarbeitern
- Kommunikation und Korrespondenz mit den Behörden, Lieferanten, Kunden und Versanddienstleistern
- Erfassen und Bearbeiten der Daten für die Zollanmeldung
- Erstellen, Bearbeiten und Archivieren von Dokumenten für den internationalen Warenverkehr
- Überwachung der Zollabwicklung mit Stopp- und Weisungsbefugnis
- Fremdsprachenkorrespondenz
- Berichterstattung gegenüber dem Ausfuhrverantwortlichen.

Des Weiteren wird durch qualifiziertes Personal in der Versandabteilung unter Leitung des Meisters Bodo Grund, stellvertretend Christian Krogel, das qualitative Verpacken und Verladen der Waren nach geltenden internationalen Bestimmungen gewährleistet.

Olaf Wawer/Yekaterina Schmidt

Von uns – für uns Wie alles vor 23 Jahren begann

Liebe Leser, Sie halten heute die 50. Ausgabe des REPORT in der Hand. Es wird sicher schon aufgefallen sein, dass sie dieses Mal nicht im Fond silbergrau daher kommt, sondern farbin-tensiver.

Hier ein kurzer Rückblick: Im Juli 1991 erscheint die erste Mitarbeiterinfor-mation der SCHACHTBAU NORD-HAUSEN GmbH unter Federführung und Initiative vom damaligen Leiter für Technische Information und Öffentlich-keitsarbeit Dipl.-Ing. Harry Heck. Nicht mehr zum Mansfeld Kombinat gehö-rend und auch noch nicht von BAUER übernommen, versuchte unsere Firma durch ein Mitteilungsblatt – SCHACHT-BAU REPORT genannt – mit vierteljähr-licher Erscheinungsweise, neue Wege zu beschreiten, um den Informations-fluss im Unternehmen zu verbessern. Die notwendigen Infos sollten schneller und ungefiltert jedes Belegschaftsmit-glied erreichen. Ein Redaktionskollektiv formierte sich und legte die Inhalte für die jeweiligen Ausgaben fest.

Das ist heute noch so und ich möch-te die Gelegenheit nutzen, den enga-gierten Kollegen und Kolleginnen (nur zwei von der damaligen Besetzung sind heute noch bei SBN) für ihre Mitarbeit danken. Noch mehr zu Dank verpflich-tet sind wir den Autoren der Beiträge, die neben ihren eigentlichen Tätigkei-ten, wenn es zeitlich eng wird auch an Sonn- und Feiertagen oder im Urlaub, der Verpflichtung nachkommen und (meist) pünktlich die Beiträge abliefern. Ohne sie wäre eine lesenswerte Mitar-beiterzeitschrift nicht entstanden. Und diese hat sich von einem 4-seitigen Mitteilungsblatt damals zu einem gern gelesenen Mitarbeitermagazin über un-sere Firmengrenzen hinaus bis heute entwickelt. Beinahe ganz nebenbei wird auch unsere Firmengeschichte darin weiter lebendig gehalten. Auch in Zeiten knapper Budgets sind Mitarbeiterzeitungen kein Luxus, son-dern sie informieren, motivieren und dokumentieren.

Eine renommierte österreichische Cor-porate Publishing-Agentur untersuchte mit Studien die Wirkung auf Leser und kam zu einigermaßen fundierten Ergeb-nissen, wie z.B.:

- Es wird Aufmerksamkeit erzeugt
 - Je kommerzieller, desto weniger glaubwürdig
 - Dünnes billiges Papier kommt schlecht weg
 - Erfahrung in der Redaktion bringt Erfolg
 - Ein guter Themenmix ist essentiell, schlechte Themenauswahl beeinträchtigt den Gesamteindruck
 - Angemessene Seitenzahlen und eine regelmäßige Erscheinungsfrequenz schaffen eine hohe Leserbindung
 - Persönlich adressierte Zustellung bringt mehr „Kernleser“ (bei uns im Anhang an Lohnschein bzw. bei Nicht-schachtbauern persönlich adressiert)
- Resümee: Wir haben eigentlich gar nicht so viel falsch gemacht.

Brigitte Hoffmann
Verantw. Redaktion & Layout

Betriebsjubiläen

20 Jahre

01.04.2014 Hans-Leopold Holzapfel
01.04.2014 Holger Lander
18.04.2014 Detlef John
16.05.2014 Jürgen Kaufmann
01.06.2014 Stefan Löffelholz
04.07.2014 Günter Hofmann
01.08.2014 Udo Kanngießer (SBN Bau)
01.09.2014 Nik Lungershausen
01.09.2014 Marco Poppert
12.09.2014 Guido Bausch

25 Jahre

03.04.2014 Knut Große
01.09.2014 Mario Geister
01.09.2014 Giso Gewalt
01.09.2014 Enrico Hofmann
01.09.2014 Steffen Lamprecht
01.09.2014 Kirsten Weißenborn
04.09.2014 Rainer Gorges

30 Jahre

02.04.2014 Michael Pruß
13.06.2014 Silke Adam
27.06.2014 Wolfgang Rieß
01.09.2014 Steffen Eichelmann
01.09.2014 Holger Haak
01.09.2014 Dirk Helbing (SBN Bau)

35 Jahre

29.06.2014 Ute Holzapfel
01.09.2014 Ralf-Michael Domhardt
01.09.2014 Michael Hellwig
01.09.2014 Ronald Hühne
01.09.2014 Andreas Kachel
01.09.2014 Michael Kubitzka
01.09.2014 Bernd Morig
01.09.2014 Jens-Peter Randhahn
01.09.2014 Frank Strobach
01.09.2014 Dieter Vollmann
01.09.2014 Detlef Wiegleb
27.09.2014 Jürgen Dohle

40 Jahre

06.05.2014 Werner Schubutz
04.06.2014 Volker Heinrich
01.09.2014 Marion Caramel
01.09.2014 Norbert Junge
01.09.2014 Henry Kremberg
01.09.2014 Bernd Laue
01.09.2014 Dieter Scholze

45 Jahre

01.09.2014 Uwe Skudlarski
01.09.2014 Gabriele Sommer

Geburtstage

50.

03.12.2013 Bernd Junker
08.01.2014 Lutz Müller
09.01.2014 Fred Germer
26.01.2014 Axel Werth
27.01.2014 Jörg Zimmermann
03.02.2014 Thomas Käller
10.02.2014 Elfi Keller
21.02.2014 Peter Nöldge (SBN Bau)
26.02.2014 Andreas Grützner
17.03.2014 Volker Jahn
31.03.2014 Sylvia Große
01.04.2014 Andre Korndörfer
02.04.2014 Donald Eiselt
07.04.2014 Norbert Reinhardt
21.04.2014 Jörg Trebus
22.04.2014 Thorsten Müller
06.05.2014 Jens Romhardt
14.05.2014 Thoralf Wilke
20.05.2014 Silke Adam
21.05.2014 Holger Nagel
09.07.2014 Heiner Schmidmeier
15.07.2014 Jörg Rösner
21.07.2014 Gerd Meinecke
21.07.2014 Karsten Paetsch
03.08.2014 Marion Trömel
22.08.2014 Michael Seifert
28.08.2014 Jens Otto

**Wenn dir Steine in den Weg gelegt werden:
Draufstellen - Balance halten - Aussicht genießen - lächeln ... und weiter gehen!**

Geburtstage

60.

19.10.2013 Siegfried Ahlig
 20.10.2013 Wolfgang Hartzsch
 01.11.2013 Heino Kupfer
 14.11.2013 Klaus Hesse
 17.11.2013 Wolfgang Pecher
 24.11.2013 Karla Strasser
 28.11.2013 Udo Schäfer (NBI)
 10.12.2013 Lothar Berghoff (SBN Bau)
 19.12.2013 Ulrich Schmidt (SBN Bau)
 21.01.2014 Hilmar Oettler
 26.01.2014 Karl-Heinz Steglich
 31.01.2014 Günter Gieseler
 15.02.2014 Günter Hofmann
 22.02.2014 Wolfgang Bose

18.03.2014 Dietmar Schröder (SBN Bau)
 10.04.2014 Uwe Skudlarski
 18.04.2014 Jean Lentz
 26.04.2014 Jürgen Stäter
 02.05.2014 Joachim Becker
 07.05.2014 Andreas Mönch
 15.05.2014 Eckart Radelhof
 28.05.2014 Norbert Rübesamen
 02.06.2014 Detlef Katzmann
 20.06.2014 Heinz-Jörg Georgi
 28.07.2014 Stephan Freiberg
 19.08.2014 Bernd Sturm
 25.09.2014 Erika Horbaß

Verabschiedung in den Ruhestand

(nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)

Roland Hartmann 13 Jahre
 Angelika Oestreicher 18 Jahre
 Wolfgang Koch 26 Jahre
 Lothar Gothe 35 Jahre
 Roland Pannier 36 Jahre
 Hans-Jürgen Feilbach 37 Jahre
 Ulrich Riedel 37 Jahre
 Martina Gauer 38 Jahre
 Elke Freyberg 39 Jahre
 Reiner Jahn 42 Jahre
 Siegmund Simmen 42 Jahre
 Hartmut Nolte 43 Jahre
 Marlis Sauerland 44 Jahre
 Gerda Bauer 46 Jahre
 Friedel Fartak 47 Jahre
 Joachim Nitschke 48 Jahre
 Herbert Patze 48 Jahre

Wir trauern um

unseren Mitarbeiter
Ingo Walter
 47 Jahre alt
 † 3. März 2013

unsere ehem. Mitarbeiterin
Gerda Sander
 92 Jahre alt
 † 12. April 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Manfred Lübeck
 81 Jahre alt
 † 22. Juni 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Klaus Dieter Theuermeister
 67 Jahre alt
 † 22. Juli 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Gerhard Müller-Has
 76 Jahre alt
 † 28. August 2013

unseren Mitarbeiter
Robert Lazarek
 29 Jahre alt
 † 6. September 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Klaus Schubert
 72 Jahre alt
 † 13. Oktober 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Heinz Gründer
 82 Jahre alt
 † 5. November 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Hartmut Müller
 75 Jahre alt
 † 5. November 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Hans-Achim Schmidt
 85 Jahre alt
 † 17. November 2013

unsere ehem. Mitarbeiterin
Karin Teichmüller
 70 Jahre alt
 † 21. November 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Erhard Hayn
 86 Jahre alt
 † 11. Dezember 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Günter Mester
 69 Jahre alt
 † 23. Dezember 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Helmut Hahn
 76 Jahre alt
 † 23. Dezember 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Heinz Dresler
 90 Jahre alt
 † 24. Dezember 2013

unseren ehem. Mitarbeiter
Manfred Brümmer
 82 Jahre alt
 † 17. Januar 2014

unseren ehem. Mitarbeiter
Stephan Pehl
 73 Jahre alt
 † 21. Januar 2014

Ein letztes Glückauf!

Am 26. November 2013
 verstarb unser
 ehemaliger Betriebsdirektor
 Dipl. Bergingenieur

Otto Katzmann



im Alter von 90 Jahren. Nach seinem Studium an der BA Freiberg begann sein bergbauliches Wirken 1953 im mansfeldischen Kupferschieferbergbau mit verschiedenen Tätigkeiten. Von 1960 – 1963 war er Leiter Produktion in der VVB NE Metallindustrie Eisleben, von 1963 – 1966 Technischer Leiter auf der Schachtanlage Niederröblingen und 1966 – 1969 Produktionsdirektor im Mansfeld Kombinat Wilhelm Pieck. Mit der Eingliederung des damaligen VEB Schachtbau Nordhausen in das Mansfeld Kombinat übernahm er die Aufgabe des Betriebsdirektors im Schachtbau Nordhausen bis 1988. Er übergab nach erfolgreicher Leitung den Staffelstab an seinen Nachfolger und trat in den Ruhestand ein. Seine ausführliche Lebensgeschichte ist in der letzten Ausgabe Report 49 nachzulesen.

Ca. 200 Kunden und Partner, Vertreter aus Politik und Wirtschaft, konnte die Geschäftsführung dieses Mal zum „Treffpunkt SBN“ begrüßen. Geschäftsführer Jens Peters begrüßte die Gäste und sprach die einführenden Worte.

Im Anschluss nahm Michael Seifert, Geschäftsbereichsleiter Bergbau, den Part ein, die Gäste mit seinem Vortrag in einer typisch bergmännischen Art ein wenig aufzulockern.

Was aber nicht heißen soll es war eine Spaßveranstaltung, nein, die Wichtigkeit der Verwahrung von Schächten im Salzbergbau und der daraus resultierenden technischen Herausforderung ist verpflichtend für die Zukunft. Das kam in seinen Worten sehr einprägsam herüber. „Investieren statt Blockieren – Investitionsblockaden auflösen, Großprojekte umsetzen, Wachstum sichern“. Das war der Titel des Vortrags von Michael Knipper, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie e.V., welcher zum Ausdruck brachte, daß es in Deutschland mal wieder an der Zeit ist Geld in die Hand zu nehmen, um beispielsweise Infrastrukturmaßnahmen umzusetzen. Ein deutlicher Wink an die Politik.

Genau um diese Maßnahmen, die „Infrastrukturmaßnahmen in der SCHACHTBAU Gruppe“ referierte der Geschäftsführer der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH Andreas Schmidt und der Geschäftsbereichsleiter Stahlbau Thomas Stäter.



Resümee des Tages war: „Die Zukunft verpflichtet uns Arbeiten auszuführen, die Politik und Wirtschaft sollte es uns nur lassen“.

Beim Thüringer Buffet und einem „Echten Nordhäuser“ fand der Tag einen würdigen Ausklang.

Regina Andel & Andreas Vaupel



19. SCHACHTBAU-Tag 2013

Am 14.09. 2013 um 15 Uhr sollten es noch zwanzig Minuten sein, bis uns der Wettergott erhört hatte.

Genau um diese Zeit hörte der leichte Nieselregen auf.

Leider mussten wir und die Mitarbeiter der Thüringer Sportjugend die Station des Kistenstapels aus Sicherheitsgründen von dem Laufzettel für die diesjährige Mini-Olympiade, wieder in Ausgestaltung mit dem Kreissportbund Nordhausen, nehmen. Die Sicherheit der kleinsten Schachtbauer geht vor, aber Schatzsuche, Feuerwehr, Sumo Ringen, Mini-Bagger, Schaumkuss-Wurf und viele andere Highlights taten der Freu-

de keinen Abbruch bei den Kindern, die vielleicht die nächste Generation von Schachtbauern darstellt.

Die Sax-Puppets hatten extra das Bergmannslied in ihr Repertoire aufgenommen und gespielt, war super, danke und Glückauf.

Kuchen, Rahmflöckchen, Steaks und gegrillte Thüringer Wurst, an alles wurde wieder gedacht.

Die Familie Wiegleb, mit diesmal extra als SCHACHTBAU-Edition hergestellten Holunderwein, war auch wieder mit von der Partie.

Die Ausgestaltung des Abendprogramms war dem DJ Steffen Heuseler vorbehalten,

wo sicher die Auftritte der „The Saxons“ mit ihren Breakdance-Battle, was sie untereinander ausgetanzt haben, das abendliche Highlight neben dem wiederum wunderbaren Dessert-Büffet vom Caterer.

An dieser Stelle möchten wir noch einmal allen Mitwirkenden und Helfern unsere Anerkennung aussprechen und DANKE sagen.

Wer auch immer den nächsten SCHACHTBAU-Tag organisiert, sollte immer daran denken, diese lieb gewordene Tradition aufrecht zu erhalten.

Regina Andel & Andreas Vaupel

